

## **Vorwort**

Eine umfassende Darstellung des kirchlichen Lebens im Kirchenkreis - darauf zielt der Bericht zur Kirchenkreis-Visitation. Zu einzelnen Fragestellungen haben Kleingruppen auf der digital durchgeführten Kirchenkreissynode am 8.3.2021 und zu den einzelnen Handlungsfeldern die dafür zuständigen Ausschüsse der KKS bzw. Beauftragten die jeweiligen Abschnitte erarbeitet. Die Autorenschaft ist nach den jeweiligen Abschnitten gekennzeichnet.

Dadurch wurde eine breite Beteiligung erreicht, die vielen in unserem Kirchenkreis ein großes Anliegen ist. Auf eine Kürzung wurde deswegen bewusst verzichtet! Entsprechend umfangreich ist deswegen auch der vorliegende Bericht geworden.

Wir freuen uns, mit diesem Bericht eine gute Grundlage für den aktuellen Stand im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf vorzulegen. Perspektiven für die weitere Ausrichtung des kirchlichen Lebens können unserer Meinung nach daraus abgeleitet werden. Sicher tragen auch die Gespräche im Zusammenhang mit der Visitation dazu bei, dass sich der Kirchenkreis für die zukünftigen Herausforderungen gut aufstellt.

7. November 2021

gez. Christa Hafermann, stv. Superintendentin, Dr. Holger Butenschön, stv. Vors. KKV, Fred Norra  
Vors. Kirchenkreissynode u. Michael Hagen, Superintendent

# KK-Neustadt-Wunstorf – Visitationsbericht 2021

## Inhaltsverzeichnis:

Vorwort S. 1

Inhaltsverzeichnis S.2

## I. Profil

- I.1. Prägung des Kirchenkreises S. 3
- I.2. Aktueller Stand der Umsetzung von Stellenplanung und Grundstandards S. 3
- I.2.1/2 Verkündigung/Gottesdienst/Seelsorge und Kirchenmusik/kirchliche Kulturarbeit S. 3
- I.2.3 Kirchliche Bildungsarbeit S. 8
- I.2.4 Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen S. 13
- I.2.5 Diakonie S. 20
- I.2.6 Leitung des Kirchenkreises mit Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising S. 26
- I.2.7 Verwaltung im Kirchenkreis S. 29
- I.3. Einrichtungen des Kirchenkreises/im Kirchenkreis S. 31
- I.4. Kooperationen mit anderen Kirchenkreisen S. 31
- I.5. Kooperationen im Kirchenkreis S. 31
- I.6. Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Kirchenkreis S. 31
- I.7. Kirchenkreiskonferenz und Pfarrkonvent S. 33
- I.8. Finanzielle und räumliche Ausstattung S. 33
- I.9. Ehrenamtliche Mitarbeitende S. 35

## II. Umfeld

- II.1. Beziehungen zu anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften S. 36
- II.2. Beziehung zur kommunalen Ebene S. 38
- II.3. Schulen S. 38

## III. Perspektiven S. 39

Anhang:

Überblick Diakonieverband Hannover-Land - Diakonisches Werk S. 38+39

## I. Profil

### I.1. Prägung des Kirchenkreises

Der KK ist geprägt von seiner großen Ausdehnung mit sehr ländlich strukturierten Gebieten im Norden und im Süden und dazwischen zwei Städten, die als Mittelzentren sowohl Standorte für Schulen und vielfältige Einrichtungen sind als auch Bezugspunkte für die Menschen u.a. zum Einkaufen. Aufgrund dieser Bezüge ist auch 20 Jahre nach dem Zusammenschluss der beiden ehemals selbständigen kleinen Kirchenkreise Wunstorf und Neustadt zum KK Neustadt-Wunstorf immer noch ein Denken und zum Teil sogar auch ein Arbeiten (Jugendarbeit) in diesen Strukturen erkennbar.

Viele Menschen fühlen sich der eigenen Kirche sehr eng verbunden und engagieren sich oft verlässlich über lange Jahre und intensiv für die Kirche in ihrem Dorf oder Stadtteil. So zeigt die kirchliche Landschaft eine große Vielfalt und Bandbreite, die von Vortragsveranstaltungen zur Kirche im Dorf über Ausstellungen bis hin zur Zertifizierung durch den grünen Hahn oder unterschiedlichen Konzerten reicht. Der Bezug der Kirchengemeinden zur Region bzw. zum Kirchenkreis ist weniger stark ausgeprägt.

Der KK hat sich in vier Regionen eingeteilt, die sich inzwischen alle als Kirchengemeindeverbände eine eigene Struktur gegeben haben und eine intensivere Zusammenarbeit entwickeln. Dabei wird der Wunsch deutlich, dass die Energie weniger in die Strukturen als mehr in die Inhalte der kirchlichen Arbeit fließen soll. Allgemein wurde mehr Öffentlichkeitsarbeit gewünscht.

Der KK wird positiv als die Ebene gesehen, auf der zum Beispiel die Trägerschaft der Kindertagesstätten kompetent und für die Kirchengemeinden entlastend wahrgenommen wird.

Das auf KK-Ebene angesiedelte Projekt Bildungslandschaften hat mit sogenannten Stationenwegen viele Impulse für eine Gestaltung gerade auch in der Coronazeit vor Ort gegeben.

In fast allen Kirchengemeinden bildet das in drei unterschiedlichen Kooperationen organisierte Konfirmandenferienseminar das Herzstück der Konfirmandenarbeit.

Im Bereich von Wunstorf liegt der Fliegerhorst Wunstorf mit einer Stelle für Militärseelsorge.

*(erarbeitet von einer Kleingruppe bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen auf der KKS am 8.3.2021)*

### I.2 Aktueller Stand der Umsetzung von Stellenplanung und Grundstandards

#### I.2.1/2 Verkündigung/Gottesdienst/Seelsorge sowie Kirchenmusik/kirchliche Kulturarbeit

##### A: Gottesdienst und Kirchenmusik

###### Vorbemerkung

Den Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik in dieser thematischen Zusammensetzung gibt es seit Beginn der neuen Amtsperiode. Die Seelsorge wurde ausgegliedert. Dadurch verändert sich die Arbeit im Ausschuss, was positiv zu bewerten ist, da Gottesdienst und Kirchenmusik eng miteinander verzahnt sind.

###### Bisherige Themen im Ausschuss

Unsere bisherigen Themen waren die Auseinandersetzung mit der Taufagende der Landeskirche, die Kindergottesdienstpraxis in unserem Kirchenkreis, Gottesdienstpraxis während der Coronapandemie und natürlich die Arbeit der beiden Kirchenkreiskantorinnen.

**Taufagende:** Glaube und Taufe gehören unbedingt zusammen! Zu diesem Resümee ist der Ausschuss gelangt. So weit möglich sollte die Taufe in den „normalen“ Gottesdienst integriert sein. Die Umsetzung in die Praxis erfolgt sehr individuell und vielfältig.

In dem Zusammenhang ist uns aktuell aufgefallen, dass in mehreren Regionen über besondere und vermehrte Taufangebote nachgedacht wird. Da durch Corona bedingt nur wenige Taufen gefeiert worden sind, begrüßt der Ausschuss ausdrücklich, in 2022 besonders für Taufen zu werben.

**Kindergottesdienstpraxis:** Es wurde ein Fragebogen entwickelt, der an alle Gemeinden im KK versendet wurde. Etwa die Hälfte aller Gemeinden hat diesen zurückgeschickt. Es wurde deutlich, dass nur wenige Gemeinden ein KiGo-Angebot vorhalten, sich aber gerne mit anderen Gemeinden zusammentun wollen, um KiGo abzuhalten. Des Weiteren wünschen sich Gemeinden Unterstützung durch Materialien, Austausch auf KK-Ebene.

**Gottesdienstpraxis:** Corona hat zu vielfältigen und kreativen Ideen geführt. Zu betonen ist allerdings, dass wir bereits jetzt vielfältige und ausdifferenzierte Gottesdienstangebote vorhalten können. Dazu zählen Gottesdienste an besonderen Orten (Freibad-GD, Gartenkirchen, 1. Mai-Gottesdienste im Wald), Gottesdienste mit besonderem Anliegen (Mühlenfeste, Sommerkirche mit Motto, Kurzkonzerte umrahmt von einer kurzen Liturgie), verschiedenste digitale Angebote, Treckertouren über die Dörfer, etc. Die Liste der Beispiele ist sehr lang. Der Austausch über die vielfältigen Formen in der Coronazeit war sehr gewinnbringend und hat manche Kontakte über die engen Regionalgrenzen hinaus bewirkt. Der Ausschuss möchte anregen, gute Ideen für verschiedene Gottesdienstformate zu sammeln und möglichst allen zugänglich zu machen.

**Kirchenmusik/Arbeit der KK-Kantorinnen:** Coronabedingt findet die „normale“ Chor- und Probenarbeit von musikalischen Gruppen nicht bzw. nur sehr eingeschränkt statt. Dennoch sind viele Gemeinden sehr aktiv in der musikalischen Gestaltung ihrer Gottesdienste und Andachten durch musikalische Kleingruppen (Solosänger, Gesangsquartette, Posaunenchor-Minigruppen...). Positiv zu vermerken sind auch die Orgelentdeckertage und das Kirchenkreis-Organstipendium, welches auch weiterhin zur Verfügung steht.

### **Aktuelle Herausforderungen**

Die Auswertung des Fragebogens zum KiGo muss diskutiert werden, die Schlussfolgerungen daraus sind in die Praxis umzusetzen. Das **WIE** wird im Ausschuss demnächst festgelegt.

Für die kirchenmusikalische Nachwuchsarbeit (Kinderchöre, Orgelunterricht) stellt die immer weitere Verbreitung von Ganztagschulen eine Herausforderung dar. Die Kreiskantorinnen arbeiten mit dem Ausschuss an Konzepten, dieser Entwicklung produktiv zu begegnen. Mit Orgelschule und Singschule liegen 2 Konzepte vor, die beide einen finanziellen Mehraufwand erfordern würden und weiterer Diskussion bedürfen.

Die Zusammensetzung der Ausschussmitglieder hat sich bereits jetzt mehrfach verändert, sodass es noch nicht zu einer klaren Profilierung unseres Aufgabenbereiches gekommen ist. Auch dies wird demnächst ein Thema sein. Festzustellen ist, dass uns Corona enorm einschränkt. Das tut sehr weh.

### **Ziele des Ausschusses**

Es ist immens wichtig, die Arbeit des Ausschusses im Kirchenkreis transparenter zu machen. Viele Aktive im Kirchenkreis können nicht von der Arbeit im Ausschuss profitieren, weil die Ergebnisse nicht allen zugänglich gemacht werden. Hierfür lohnt es sich, auf der bereits bestehenden Homepage des Kirchenkreises wichtige Vereinbarungen, Materialien, Termine für z.B. Workshops zu platzieren. Notwendige Absprachen und Vereinbarungen sind selbstverständlich im Vorfeld zu treffen.

Ebenso wichtig ist es, die Arbeit der beiden Kirchenkreiskantorinnen nachdrücklich zu unterstützen. Vorrangig geht es dabei um die Umsetzung der wirklich guten Ideen der beiden Kantorinnen. Als Beispiel dient hier sicher das Luther-Projekt, an dem viele Menschen hinter und vor den Kulissen beteiligt waren und das Publikum verzaubert haben.

Um die Ziele umzusetzen, bedarf es einer noch besseren Vernetzung der KKS-Ausschüsse, Einbeziehung ehrenamtlicher Lektor\*innen und Prädikant\*innen, Impulse für Orgel- und Singschule sowie die Absicherung der vorhandenen Stellen für unsere beiden Kirchenkreiskantorinnen.

### **Unterstützung durch die Landeskirche**

Sowohl die zu erwartenden Stellenkürzungen von Pfarrstellen als auch die Zunahme unbesetzter Pfarrstellen aufgrund von Nachwuchsmangel werden in absehbarer Zeit zu Engpässen in der Arbeitsbewältigung der Hauptamtlichen führen, so dass es zu erheblicher Arbeitsmehrbelastung der verbleibenden Pastoren und Pastorinnen kommen wird. Eine Änderung dieser Entwicklung ist leider nicht in Sichtweite. Insofern geht der Ausschuss davon aus, dass die Landeskirche an dieser Stelle wach ist, mit Eile, tatkräftig und effektiv schon jetzt Wege sucht, die Bewältigung bestimmter Aufgaben des Pfarramts wie z.B. Beerdigungen, Konfirmationen und Hochzeitsjubiläen auch durch andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen „im Weinberge des Herrn“ zu ermöglichen – wie z.B. Diakoninnen und Diakone, Prädikantinnen und Prädikanten. Selbstredend setzt dies voraus, dass die damit beauftragten Personen menschlich wie auch fachlich geeignet für diese Aufgaben sind und – was die fachliche Eignung betrifft - eine entsprechende praxisnahe Vorbereitung fruchtbar wahrgenommen haben.

Vermutlich könnte der Blick auf die Auslandsgemeinden der EKD hilfreich sein, von denen sich ebenfalls ein Teil mit Blick auf die Arbeitsbewältigung des Pfarramtes in ständiger Engpasssituation befindet. Und darüber hinaus ist auch die große Volkskirche, die nicht zum reformierten Zweig der Kirchen gehört, an dieser Stelle sehr viel reformierter und weiter als unsere ev. luth. Landeskirche Hannover. Auch da kann ein Blick über den Zaun hilfreich sein. Und wer an dieser Stelle Bedenken hat, ob Ehrenamtliche etwa für so - zugegeben - sensible Aufgaben wie Trauergespräche oder Trauerfeiern geeignet seien, der möge sich vor Augen halten, dass wir schon seit vielen Jahren sehr geeignete ehrenamtliche Seelsorger in den Reihen unserer Notfallseelsorger haben.

Sicher ist: Gelingt es an dieser Stelle Ehrenamtliche einzubinden, die diese Aufgaben angemessen ausführen, dann wird das nicht nur zur Entlastung des Pfarramts führen, sondern auch die Gemeinden in ihrem Profil stärken, da aus Kirche ein Stück mehr Beteiligungskirche wird.

Zu bedenken wäre des Weiteren wie weit Pastoren von Verwaltungsaufgaben entlastet werden, damit mehr Zeit für Beerdigungen usw. bleibt. Der Ausschuss begrüßt, dass die Landeskirche offensiv für Nachwuchs bei dem Pfarrberuf wirbt und hofft, dass diese Arbeit Früchte trägt.

(erstellt vom KKS-Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik)

### **B: Lektor\*innen- und Prädikant\*innen**

Zurzeit sind im Kirchenkreis 39 Lektor\*innen und Prädikant\*innen im Verkündigungsdienst tätig, darunter 23 Lektor\*innen und 16 Prädikant\*innen im Alter zwischen 24 und 80 Jahren. Aus der Reihe der Lektor\*innen befinden sich z.Zt. drei Personen in der Prädikantenausbildung, zwei Frauen und ein Mann. Vier am Gottesdienstgeschehen interessierte Ehrenamtliche absolvieren gerade die Lektorenausbildung, zwei Frauen und zwei Männer. Als gut ausgebildete Ehrenamtliche unterstützen die Lektor\*innen und Prädikant\*innen die Pastor\*innen im sonntäglichen Verkündigungsdienst.

Ihre Ausbildung haben fast alle beim Lektoren- und Prädikantendienst der Landeskirche im Michaeliskloster in Hildesheim absolviert. Sie feiern Gottesdienste und Andachten in Kirchen, Kapellen und Altenheimen, sie gestalten und feiern Goldene Konfirmationen und sind bei Schützenfesten und open-air-Veranstaltungen in allen Regionen unseres Kirchenkreises im Einsatz. Dank ihrer Unterstützung muss kein Gottesdienst ausfallen!

Die Gruppe der Lektor\*innen und Prädikant\*innen trifft sich regelmäßig zweimal im Jahr zu regionalen Fortbildungen auf Kirchenkreisebene. Diese werden geplant und organisiert vom Leitungsteam, den

beiden Sprecher\*innen und der Beauftragten für diesen Arbeitsbereich. Das Leitungsteam nimmt gern Themenvorschläge aus der Gruppe der Lektor\*innen und Prädikant\*innen auf, ebenso Fragen und kreative Ideen, bringt aber auch eigene Ideen und aktuelle Themen aus der Sprengelarbeit ein. Zu den verabredeten Themen und theologischen Fragestellungen werden Referenten aus der Landeskirche eingeladen.

Einmal im Jahr trifft sich die Gruppe der Lektor\*innen und Prädikant\*innen zum geselligen Miteinander und lockeren Austausch. Auch diese Treffen haben in der Regel einen inhaltlichen Schwerpunkt. So konnten wir beim „Kirchen-Pilgern“ inzwischen fast alle Kirchen und Kapellen unseres Kirchenkreises besuchen und kennenlernen und mit spirituellen Impulsen Kirchenräume entdecken und erleben.

Zum Jahresprogramm in der Lektor\*innen- und Prädikant\*innen-Arbeit gehört auch eine gemeinsame Kirchenkreiskonferenz von hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen im Verkündigungsdienst. Diese findet entweder an einem verabredeten Abendtermin statt oder als gemeinsamer Ausflug am Samstag z.B. zur Paramentenwerkstatt in Helmstedt.

Die Lektor\*innen halten Lesepredigten, formulieren die Gebete und suchen die Lieder für den Gottesdienst aus. Die Prädikant\*innen schreiben und formulieren ihre Predigten selber und halten auch Abendmahlsfeiern. Bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Gottesdienste schöpfen sie aus dem Fundus ihrer Erfahrungen aus ihrer Lebens- und Berufswelt und zeichnen diese in die gesamte Gottesdienstgestaltung ein. Als Ehrenamtliche stehen sie ein für den Glauben an den dreieinigen Gott.

Die Gruppe der Lektor\*innen und Prädikant\*innen nimmt sich immer wieder größere Projekte vor, die aktuelle gesellschaftliche und kirchliche Themen aufgreifen und in den Kirchenkreis hineinwirken. Coronabedingt konnte das vom Sprecherteam überlegte Projekt in 2020 leider nicht stattfinden. Das letzte besondere Projekt fand im Jubiläumsjahr der Reformation statt unter dem Titel: „Profil zeigen im Lutherjahr“. Alle Veranstaltungen im Rahmen dieses Projektes wie die Ausstellung von eigens hergestellten Keramiken zu Luthers Morgen- und Abendsegen, Gottesdienste, Konzerte, Gesprächsabende und tägliche Abendandachten wurden von den Lektor\*innen und Prädikant\*innen inhaltlich vorbereitet, begleitet und durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit den Lektor\*innen und Prädikant\*innen in der Gottesdienstgestaltung und darüber hinaus in Projekten ist ein großer Gewinn für alle im Kirchenkreis.

(erstellt von Pn. Gudrun Gerloff-Kingreen; Beauftragte für Lektor\*innen und Prädikant\*innen im KK, 14.4.21)

## **C: Klinikseelsorge**

Im Gebiet des Kirchenkreises liegen zwei Krankenhäuser: Die Psychiatrie Wunstorf (ehemals Landeskrankenhaus) und das Klinikum Neustadt. Beide gehören zur 2004 gegründeten KRH Klinikum Region Hannover (mit insgesamt 12 Krankenhäusern).

Die Psychiatrie hat knapp 590 Planbetten und das Klinikum Neustadt 280.

Seit 2015 wird die KHS in beiden Kliniken wahrgenommen von einer hauptamtlichen Klinikseelsorgerin (z. Zt. Pastorin Astrid Hoidis) mit einer vollen Stelle. Bis dahin wurde Neustadt von einem Pastor/ einer Pastorin als Beauftragung (ohne ausgewiesenen Stellenanteil) versorgt und in Wunstorf gab es bis 2007 einen Pastor mit einer vollen Stelle und eine Diakonin mit halbem Stellenumfang.

Ein vom KK organisierter Bücherdienst wird im **Klinikum Neustadt** von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet. Zweimal wöchentlich gehen Ehrenamtliche über die Stationen des Hauses, um den Patient\*innen Bücher zur Ausleihe anzubieten. Zwei der Damen haben aus Altersgründen in den vergangenen zwei Jahren aufgehört. Immer mehr Patienten bringen ihre eigenen technischen Geräte mit, auf denen sie u.a. Bücher lesen können, daher werden weniger Bücher ausgeliehen als früher. Vor der

Pandemie hatte es erste Gespräche mit der Klinikleitung zur Etablierung eines ökumenischen Besuchsdienstkreises gegeben. Vorstellbar wäre eine Zusammenlegung der beiden Angebote.

Durch die strengen Hygieneauflagen des Klinikums für Mitarbeitende und Besucher\*innen von außerhalb musste die weitere Planung auf Herbst 2021 verschoben werden.

Auch die Klinikseelsorgerin durfte nur auf Anfrage von Patient\*innen und mit Genehmigung durch den Hygienebeauftragten der Klinik, Besuche machen.

Die Klinikseelsorgerin übernimmt die Begleitung der Ehrenamtlichen, die Koordination der wöchentlich stattfindenden Andachten in der Kapelle, die von Haupt- und Ehrenamtlichen des KK gestaltet werden und betreut die Vikar\*innen aus Loccum, die zweimal im Jahr im Rahmen ihrer Seelsorgeausbildung zwei Wochen Besuche auf den Stationen machen.

In der **Psychiatrie Wunstorf** liegt der Schwerpunkt der KHS auf den Besuchen bzw. Gesprächen mit Patienten aller fünf verschiedenen Kliniken (Allgemeinpsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Suchtmedizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Forensische Psychiatrie). In der Jugend wird nach Bedarf Konfirmationsunterricht erteilt, wenn dies von den Jugendlichen und deren Eltern gewünscht wird. Bei Bedarf wird die Seelsorgerin vom Stationspersonal (aller fünf Kliniken) um die Gestaltung von Trauerfeiern für verstorbene Patient\*innen gebeten.

Die KHS ist punktuell in die klinikinternen Fortbildungsangebote für Ärzte und Psychologen eingebunden (z.B. zum Thema „Tod und Sterben“).

Für Patient\*innen, die nicht am 14-tägig stattfindenden Gottesdienst in der Klinikkirche teilnehmen können, werden regelmäßig – alle zwei Wochen – Andachten auf Station angeboten (v.a. im Bereich der demenziellen Erkrankungen).

Geht es in einer somatischen Klinik meist um einmalige seelsorgliche Kontakte, schon auf Grund der kurzen Verweildauer der Patient\*innen, wird in der Psychiatrie oft Langzeitbegleitung gewünscht. Der Seelsorge wird, vor dem Hintergrund der Schweigepflicht, von Patienten großes Vertrauen entgegengebracht. Kontinuität und die Kontaktpflege zum Personal sind vor allem in den hochsensiblen Bereichen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Forensik ein „Türöffner“ für die Seelsorge.

Die Beschränkungen durch die Pandemie haben die Arbeit der Seelsorge deutlich verändert und erschwert. Dennoch gab es mehr Kurzgespräche mit dem Personal und die Seelsorge wurde bei der Behandlung trauernder Menschen häufiger hinzugezogen. Insgesamt war über die Zeit spürbar, wie sehr die besonderen Umstände, die die Bekämpfung der Pandemie erforderte, Patienten und Personal forderte.

Seit kurzem gibt es wieder erste Lockerungen, vor allem auch im Bereich der Besuche und der Gottesdienste.

(erstellt von Pn. Astrid Hoidis, Krankenhausseelsorgerin erstellt im Juli 2021)

## **D: Notfallseelsorge**

Die Notfallseelsorge (NFS) im Kirchenkreis Neustadt ist seit 1997 im Dienst und über die Regionsleitstelle Hannover 24 Stunden 365 Tage im Jahr erreichbar. Damit zählt sie zu den ältesten verlässlich eingeführten NFS-Diensten in der Hannoverschen Landeskirche.

Die NFS Wunstorf ist 2003 gegründet worden, nachdem die beiden Kirchenkreise 2001 zusammengelegt wurden.

Von Anfang an haben sich ein Großteil der Pastor\*innen und einige Diakon\*innen an dem Dienst beteiligt. Im Laufe der Jahre kamen auch ehrenamtliche Mitarbeitende hinzu, nachdem eine entsprechende Ausbildung angeboten wurde.

Die Ausbildung zum Notfallseelsorger /Notfallseelsorgerin geschieht über das landeskirchenweit eingeführte Grundmodul. Ehrenamtliche Mitarbeitende ohne berufliche Voraussetzungen im medizinisch-psychologischen Bereich werden im Basiskurs Seelsorge auf das Grundmodul vorbereitet. Es findet vorab ein ausführliches Informationsgespräch statt, um die Eignung der Interessierten festzustellen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen (Pastor Kröger) sowie Einzel- und Gruppensupervision (Frau Koch-Brinkmann, Ev. Lebensberatung) werden im Kirchenkreis verlässlich angeboten.

Die Einsatzzahlen bewegen sich in Neustadt um die 30 Alarmierungen im Jahr – in Wunstorf sind es zwischen 10 und 15 Einsätze.

Die NFS steht im regelmäßigen Austausch mit der Feuerwehr, der Polizei und den Rettungsdiensten.

Gemäß der Vereinbarung im Kirchenkreis sind alle Pastor\*innen angehalten in der NFS mitzuwirken. Mit wenigen Ausnahmen wird diese Vereinbarung auch umgesetzt.

Neustadt und Wunstorf haben ein je eigenes Alarmierungssystem. Selten kommt es vor, dass Dienste nicht besetzt sind. Dann übernimmt das andere System die Vertretung.

In Neustadt wirken z.Zt. 10 hauptamtliche und 6 ehrenamtliche Notfallseelsorger\*innen mit – in Wunstorf sind es 8 hauptamtliche und 2 ehrenamtliche Kräfte in der NFS.

Aufgrund der geringeren Zahl von Mitwirkenden in Wunstorf und zur Entlastung aller Mitwirkenden in Neustadt und Wunstorf wird überlegt, die beiden Systeme zusammenzuführen.

(erstellt von P. Tim Kröger, Beauftragter für NFS)

### **I.2.3 Kirchliche Bildungsarbeit**

#### **A: Bildung**

Bildungsarbeit ist ein wesentliches Element kirchlichen Wirkens in den Kirchengemeinden, den Regionen und auf Kirchenkreisebene. Im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf besteht eine große Vielfalt an Bildungsangeboten. Sie erstreckt sich über die institutionelle Bildung wie die Angebote in den ev. Kitas und die Arbeit der ev. IGS, sowie über Ausstellungen, Seminare bis hin zu kleinen ehrenamtlich geleiteten Angeboten auf Gemeindeebene. Es werden unterschiedliche Zielgruppen von jung bis alt, im ländlichen und städtischen Bereich erreicht. Um diese Angebote verstärkt miteinander zu vernetzen, haben wir uns im letzten Planungszeitraum um die Förderung für das Projekt „Bildungslandschaften“ beworben und die Durchführung vollzogen.

#### **Bildung allgemein: IST Zustand – welche Aktivitäten gibt es:**

- Kurs „Sich verwurzeln- Glauben heute auf KK Ebene
- Glaubenskurse auf Gemeinde/Regionsebene
- Seminartage
- Glauben.Bilden.Reisen
- Spirituelle Irlandreise (fiel Corona bedingt aus)
- WGT – Werkstatt
- diverse Ausstellungen: Tischgespräche mit Martin Luther, Gesichter des Christentums, Polessje-Elegie – Das verlorene Land jeweils mit umfangreichem Begleitprogramm.
- Vortragsreihen mit unterschiedlichen Referenten
- Fortbildungstage (u.a. für Besuchsdienstmitarbeitende)



- Stationenwege zu Pfingsten, Schöpfung, Weihnachten und Passion & Ostern (gut während Corona Zeit, da draußen)
- Pilgertouren (ein – und mehrtägig)
- Gesprächskreise auf Gemeindeebene
- digitaler Gesprächskreis in der Passionszeit (auf KK-Ebene)
- Angebote Arbeitsgruppe 60+ (Region Mitte) (Vorträge, Filmabende, Spieletage, Ausflüge etc.)
- Cafe Arbeit (Kaffee + Input)

### **Herausforderungen für dieses Handlungsfeld:**

- Eine Auswertung in der Projektstelle „ev. Bildungslandschaft“ hat ergeben, dass es wichtig ist, die ev. Kirche als Bildungsanbieterin in der Öffentlichkeit (sowohl binnenkirchlich als auch extern) bekannt zu machen und die Vernetzung auszubauen.
- Die Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlich Mitarbeitenden braucht zwingend hauptamtliche Ressourcen, die auch zukünftig zur Verfügung stehen müssen.
- In diesem Ausschuss werden viele „Querschnittsthemen“ betrachtet. Zukünftig soll die Vernetzung mit den jeweiligen anderen Ausschüssen verstärkt werden. Dazu müssen sinnvolle Formate entwickelt werden.
- Nutzung von Medien: soz. Medien, Presse, Radio – wie, wann, welche? (einheitliche Homepages, des KK und der Gemeinden) Zusammenarbeit mit dem Team Öffentlichkeitsarbeit muss ausgebaut werden.
- Aufbau von Themen-, Referenten-, Materialpools
- Lust auf kirchliche Bildungsarbeit fördern („sprachfähig machen“)
- Familien als Zielgruppe verstärkt in den Blick nehmen und passende Angebote entwickeln.
- Beide Stelleninhaberinnen werden bis 2028 im Ruhestand sein, Nachfolge muss rechtzeitig geregelt und gesichert werden

(erstellt vom KKS-Ausschuss für Bildung, Ökumene und Partnerschaft)

### **B: Kirchenpädagogik:**

Der vor einigen Jahren erstellte und an die Schulen verteilte Flyer über die Angebote der Kirchenpädagogik ist nach wie vor im Einsatz. In der Regel gibt es stabile Beziehungen zu den jeweiligen Grundschulen, die regelmäßig in unseren Kirchen zu Gast sind.

Im Frühjahr 2020 hat sich eine Gruppe Lehrer\*innen aus der KGS Neustadt zu einem außerschulischen Lernort in der Liebfrauenkirche eingefunden. Zwei Religionslehrerinnen hatten diesen Termin mit mir vorbereitet, teilgenommen hatten Lehrkräfte ganz unterschiedlicher Fächer. Aus diesem anfänglichen Kontakt hat sich vermutlich auch wegen Corona bisher noch keine Folgeveranstaltungen ergeben. Auch das Gymnasium kommt zu bestimmten Themen auf die Kirchengemeinde Liebfrauen zu und findet hier offene Türen für Angebote (aktuell eine Inszenierung der Disputation von Luther und Eck in der Kirche). Die Kirchengemeinde Liebfrauen hat jetzt vier ausgebildete Kirchenführerinnen installiert, die die Ausbildung seitens der Stadt als Stadtführerinnen durchlaufen haben. Damit ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Stadtführungsangebot gewährleistet.

In den vergangenen Jahren ist die Liebfrauenkirche Ort interessanter Ausstellungen gewesen und hat so Menschen in das Kirchengebäude eingeladen.

Ein besonderer Höhepunkt war hier die in Neustadt entwickelte Ausstellung „Tischgespräche mit Martin Luther.“ Durch einen Radiogottesdienst haben wir dieses Thema in ganz Niedersachsen bekannt gemacht.

Herausforderung: In den vergangenen Jahren haben sich auch die Kollegien der Schulen verändert und verjüngt. Hier wäre ein neuer Impuls für Kontakt Kirche und Schule in der Zukunft sinnvoll.  
(erstellt von Diakonin Claudina Baron-Turbanisch, beauftragt mit Bildungsarbeit im KK)

### **C: Kindertagesstätten**

Im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf werden in 12 Einrichtungen, von denen sich 10 in der Trägerschaft des Kirchenkreises und 2 in der Trägerschaft der jeweiligen Kirchengemeinden befinden, insgesamt 1.155 Kinder im Alter von 1-10 Jahren in 57 Gruppen betreut. Für die Bildung, Betreuung und Entwicklung sorgen insgesamt 190 Fachkräfte in Voll- und Teilzeitanstellung.

Das jährliche Haushaltsvolumen betrug 2019 ca. 10,5 Millionen Euro.

Im **Rückblick auf die Planung für 2017-2022** sind geplante und ungeplante Entwicklungen und Veränderungen aufgetreten. Einige markante waren z.B. der Anbau von Krippen in den Neustadter Kitas in Eilvese und in Johannes, die Teilnahme am Modellprojekt „Kooperativer Hort“ in Mandelsloh/ Neustadt, bauliche Veränderungen in der Stifts-Kita und ein umfänglicher Wasserschaden in St. Johannes, der eine komplette Renovierung im laufenden Betrieb nach sich gezogen hat.

Im Juni 2020 wurde eine Mitarbeiterbefragung im Kita-Bereich durchgeführt, dabei wurde die Mitarbeiterzufriedenheit mit 69,2 % als erfolgreich bewertet. Die Arbeitsbedingungen fanden 55% gut. Besonders belastend wurde der Lärm im Alltag empfunden und die Unsicherheit in Corona-Zeiten, vor allem im Umgang mit Risikopatienten. Die Arbeits- und Gesundheitsschutzkreis (AGSK) beschäftigt sich damit. ¾ der Mitarbeitenden sehen die Zusammenarbeit mit der Leitung und Geschäftsführung als gut, die mit der Kirchengemeinde eher als befriedigend.

Es wurden folgende Verbesserungsvorschläge benannt:

Wertschätzender Umgang im Team und vom Träger, Führung und Vertrauen, Arbeitsorganisation und Rahmenbedingungen für die Arbeit im Homeoffice.

Die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit lagen in der Weiterführung und Implementierung des Qualitätsmanagements zur Vorbereitung der Zertifizierung der Einrichtungen und der religionspädagogischen Fortbildung. Dieses konnte überwiegend umgesetzt werden.

Zur Personalgewinnung wurde eine Postkartenaktion mit Mitarbeiterinnen aus der Kita begleitet von einem Journalisten entworfen und umgesetzt. Ebenso wurden Banner für die Kita-Zäune angefertigt. Stellenausschreibungen auf digitalen Bildschirmen in Fachschulen, Bahnhöfen und Fitnessstudios initiiert, eine trägerübergreifende Stellenausschreibung entworfen und ein Podcast im Radio angedacht. Die Homepage des Kirchenkreises ist überarbeitet und mit der Rubrik „Freie Stellen“ versehen. Weiter ist geplant, neue Wege der Mitarbeitergewinnung und -bindung zu gehen und schon geplantes weiter umzusetzen.

Der Ruhestand von langjährigen Kolleginnen insbesondere von den Leitungen hat zu einer Verjüngung der Kita Leitungen geführt. Als besonderes Leitungsmodell hat sich ein Leitungstandem gebildet, bei dem sich zwei MA die Leitungsstelle in der Kita gleichberechtigt teilen. Des Weiteren gab es durch die Ruhestandsregelung einen Personalwechsel bei der Pädagogischen Leitung. Der Kita Bereich wurde durch die Schaffung einer Stelle für Fachberatung, Qualitätsmanagement und Stellvertretung der PL verstärkt.

Die Beitragsfreiheit, die 2018 für den Kita-Bereich für Kinder vom 3. Lbj. bis zur Einschulung eingeführt wurde, hat zu einem steigenden Bedarf geführt.

Erheblich mehr Kinder mit Förder- und Sprachförderbedarf sind in den Kitas. Integration und Inklusion stellen hohe Anforderungen an die Einrichtungen. Versteckte Integration erschwert die Planung. Die Kommunikation mit Eltern ist wesentlich herausfordernder geworden und erfordert eine hohe Professionalität der Beschäftigten. Ebenso wurden z.B. mit der Wunstorfer Kommune Konzepte zur Aufnahme von Kindern mit erhöhten Sprachförderbedarf oder Inklusionsbedarf vereinbart und Quick-Stellen in besonders belasteten Gruppen ermöglicht.

Weitere Herausforderungen stellte die Bewirtschaftung der kircheneigenen Gebäude dar. Zu beraten ist, ob eine vollständige - zumindest für die Dauer der Nutzung - Übertragung der Kita-Gebäude, die im Eigentum der Kirchengemeinde sind, an den Kirchenkreis eine Lösung ist. Kurzfristig wurde die Teilzeitstelle des Hausmeisters auf eine Vollzeitstelle aufgestockt. Eine besonders sinnvolle, effektive und kostensparende Investition.

Die Corona-Pandemie seit März 2020 hat den Kita-Bereich vor große Herausforderungen gestellt:

Ein Großteil des persönlichen Kontakts mit Kindern, Eltern, den Teams, Leitungen, dem Träger konnte nicht wie gewohnt im persönlichen Austausch stattfinden. Viele Feste, Feiern, Fortbildungen, Studientage, Dienstbesprechungen, Verabschiedungen konnten nicht oder nur sehr begrenzt stattfinden. Es mussten andere Wege der Kommunikation gefunden werden.

Es war ein sehr hoher Mehr-Aufwand für Verwaltung und die Umsetzung der Corona Maßnahmen notwendig.

Insgesamt war die Pandemie-Zeit bestimmt von Krisenmanagement. Besonders war das verstärkte Auftreten von Elternbeschwerden, die durch das Spannungsfeld der stark eingeschränkten Möglichkeiten zu Betreuung, Bildung und Entwicklung unter Corona-Bedingungen und den Bedarfen von Kindern, Eltern, Mitarbeiter\*innen, Träger, Landeskirche, Kommunen und Land entstanden sind. Die Situation wurde verschärft durch einen stetigen Personalmangel.

Themen des Krisenmanagements und Elternbeschwerden waren z.B. die Notplatzverteilung, die unterschiedlichen räumlichen Bedingungen in den Kitas und bei dem kommunalen Vorgehen, die Kurzfristigkeit von Vorgaben, Umgang mit Mitarbeitenden der Risikogruppe.

Notwendige Veränderungen wurden in dieser Zeit angeschoben. So wurden z.B. digitale Möglichkeiten für Besprechungen und Arbeiten im HomeOffice bereitgestellt.

Vor dem Hintergrund der genannten Entwicklungen und Herausforderungen, bedarf es struktureller Veränderungen zur Stärkung und Entlastung des Kita Bereichs für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Bereiches Kindertagesstätten, auch im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen wie z.B. der noch bis Ende 2021 zu erwartende Wechsel in allen vier Superintendenturen im Bereich des Kirchenamtes in Wunstorf:

### **1. Gebäudemanagement – Standortentwicklung**

- Auskömmliche Refinanzierung durch die Kommunen
- Professionelles Gebäudemanagement

### **2. Personalgewinnung, -bindung, -entwicklung:**

- Um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, die Identifikation mit dem KK als Träger zu stärken und die Möglichkeiten für Mitarbeitende im KK sichtbarer zu machen, bedarf es Konzepte und Umsetzung im Personalmanagement und der Öffentlichkeitsarbeit wie z.B.
- Gesundheitsmanagement wie z.B. Angebote wie Hanse-Fit, Leasing-Fahrräder
  - Schaffung von Ausbildungsplätzen und Mentor\*innen qualifizieren  
möglichst in allen Einrichtungen,
  - Inhaltliche Begleitung und Optimierung der dualen Ausbildung,
  - Kontakt zur Berufsschule aufnehmen

- Werbekonzept entwickeln und umsetzen
- Intensive Begleitung der Fachkräfte insbesondere in der Einarbeitung
- Umsetzung des aktualisierten Kindertagesstätten-Gesetzes (mit stufenweisem Ausbau der Drittkräfte in den Regelgruppen)

### 3. **Aufgabenverteilung Verwaltung und Unterstützungssysteme,**

- zur Ressourcenschonung und pädagogischen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung,
- wie z.B. Fachberatung und / oder Vertretung in Abwesenheit der Pädagogischen Leitung,
- Konzentrierte Aktionen und Ressourcenplanung für alle 4 Kirchenkreise des KA in Wunstorf

### 4. **Fördergelder Beschaffung**

### 5. **Auf- und Ausbau der Digitalisierung / IT in den Kindertagesstätten**

- In 2 Kitas Pilot-Projekte durchführen
- Begleitung und Evaluation durch die Medien-AG

### 6. **Familienzentrum-Gründung**

- interne strategische Überlegungen und Austausch
- Gespräche mit Kommunen

### 7. **Inklusion – Partizipation**

- Austausch und Planung mit Kommunen
- Fachtag Inklusion initiieren

### 8. **Wechsel GA Vorsitz**

- Planung für Frühjahr 2022

(erarbeitet von der päd. Ltg. der Kitas im Zusammenhang mit einem Klausurtag – Stand 22.8.2021)

## **C 1: Frühkindliche Bildung in Kindertagesstätten/religionspädagogische Arbeit**

Ein Schwerpunkt im Bereich der Kindertagesstätten liegt in der **religionspädagogischen Arbeit**. Jeder Kita ist ein/e Gemeindepastor/in zugeordnet, der/die den Kontakt zum Team hält sowie regelmäßige Andachten vor Ort und Gottesdienste in der Kirche anbietet.

Darüber hinaus bietet eine Pastorin mit einem 0,5 Stellenanteil ein umfangreiches Fortbildungskonzept an, durch das die Fachkräfte in ihrer Sprachfähigkeit in Glaubensfragen gestärkt sowie im Umgang mit Ausdrucksformen christlichen Glaubens vertraut werden.

Jede Fachkraft nimmt zeitnah nach Dienstantritt an einem Einführungstag auf Trägerebene teil, an dem die Pädagogische Leitung und die Pastorin im Team in Strukturen der Trägerschaft sowie das Leitbild der evangelischen Kitas einführen.

Des Weiteren absolviert jede Fachkraft in den ersten Dienstjahren den religionspädagogischen Grundkurs, den die Pastorin mit einer pädagogischen Fachkraft im Team an 3 mal 2 Tagen anbietet und der sowohl Themen der eigenen religiösen Sozialisation und religiöser Sozialisation von Kindern beinhaltet als auch Wissen über Bibel, Didaktik und Methodik in der Religionspädagogik, Kinderspiritualität, Theologisieren mit Kindern, Umgang mit verschiedenen Religionen in der Kita u.v.m..

Darüber hinaus gibt es eine Religionspädagogik-AG, regelmäßige Workshops, religionspädagogische Projektwochen in den Kitas, spirituelle Angebote für Fachkräfte sowie Teamtage mit religionspädagogischem Schwerpunkt und alle zwei Jahre einen religionspädagogischen Fachtag.

Ein Alleinstellungsmerkmal in unserem Kirchenkreis dürfte das Angebot einer fünftägigen Freizeit für pädagogische Fachkräfte auf Spiekeroog sein, auf der mit einer Mischung aus Andachten, kreativer Bibelarbeit, Rückenschule und Natur erleben ein Stück „Gemeinde auf Zeit“ gelebt wird und Fachkräfte sich an Leib und Seele stärken können.

(erstellt von Lissy Weidner für ihren Arbeitsbereich)

## **I.2.4 Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

### **A: Kinder, Konfirmand\*innen, Jugend und Schule**

#### **Vorüberlegungen**

Um eine umfassende Darstellung des kirchlichen Lebens im Kirchenkreis präsentieren zu können, sind die hauptamtlich Verantwortlichen im Handlungsfeld Konfirmand\*innen, Jugend, Schule und Kinder gebeten worden, aus ihrem Arbeitsfeld zu berichten.

Grundlage dafür war die folgende Fragestellung, anhand derer die Zusammenstellung erfolgen sollte:

- a) Welche gewichtigen Herausforderungen seht ihr für das Handlungsfeld?
- b) Welche Ziele sollen erreicht werden?
- c) Welche besonderen Veränderungen und Innovationen plant ihr dazu?

Dabei wurde auch die im Zusammenhang mit dem Coronavirus stehenden Veränderungen der Arbeit in den Blick genommen. Es zeigt sich in allen Arbeitsbereichen ein vielfältiges Bild.

#### **1. Arbeit mit Kindern**

Angebote für Kinder sind in unserem Kirchenkreis nur in wenigen Kirchengemeinden ein Schwerpunkt. Der Kirchenkreisjugenddienst bietet jährlich eine Freizeit für Kinder im Grundschulalter an.

Wir sehen den Arbeitsbereich mit Kindern zukünftig auch im engen Zusammenhang mit der Arbeit mit Familien. Die Eltern entscheiden, wo sie ihre Kinder anmelden bzw. welche Angebote die Kinder besuchen. Ein Ziel ist es, dass Familien mit Kindern erleben, dass Kirche für sie als Familien Räume bietet, Familiengottesdienste nicht nur an besonderen Festtagen angeboten werden und es Angebote gibt, bei denen sie eigene Glaubenserfahrungen machen und Gemeinschaft erleben. Kinder und Eltern brauchen positive Erlebnisse mit Kirche, damit Kinder auch als Jugendliche Interesse haben, an der Konfirmand\*innenarbeit teilzunehmen. Aufgrund fehlender kirchlicher Sozialisation werden auch nicht mehr alle Kinder getauft, häufig sind auch die Eltern keine Kirchenmitglieder mehr. Zukünftig sollen Familiengottesdienste zu attraktiven Uhrzeiten, verbunden mit einem gemeinsamen Essen, regelmäßiger und fester Bestandteil in den Gottesdienstplänen der Regionen werden. Die Zusammenarbeit mit Grundschulen und Kitas zu religionspädagogischen Angeboten soll intensiviert und ausgebaut werden. In den Ferien sollten die Freizeitmaßnahmen für Kinder und kostengünstige Angebote vor Ort ausgebaut werden. Regelmäßige verlässliche Angebote und Projekte in den Kirchengemeinden und Regionen entlasten die Familien und fördern die Kinder. Leider ist in diesem Arbeitsbereich die personelle Ausstattung dünn. Aber es braucht hier zukünftig mehr hauptamtliche Tätige, um Kontakte zu den Eltern aufzubauen, Projekte und Angebote für Eltern und Kinder regional zu entwickeln und ehrenamtliche Teams zu begleiten und zu fördern.

#### **2. Arbeit mit Jugendlichen**

Die Arbeit mit Jugendlichen in den Regionen Süd Stadt und Süd Land ist geprägt von einem breiten Angebot bestehend aus Jugendgruppen in verschiedenen Gemeinden, monatlichen

Jugendgottesdiensten an zwei Standorten, Jugendbands, Jugendfreizeiten und offenen Angeboten. Auf diese Weise werden Jugendliche aus unterschiedlichen Bildungsschichten, kirchlicher Sozialisation und unabhängig davon, ob sie am Konfirmand\*innenunterricht teilnehmen, erreicht. Die Herausforderung wird hier sein, die verschiedenen Angebote stärker zu vernetzen und Schwerpunkte in den Gemeinden zu bilden, um die Regionalisierung in der Jugendarbeit stärker voranzubringen. Gerade die ländliche Region Süd Land steht hier aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu vier Kommunen vor der Herausforderung, den Kontaktaufbau zu den Jugendlichen von Seiten der Diakon\*innen zu stärken und die Angebote in den einzelnen Gemeinden zu vernetzen und zu konzentrieren, ohne dass die Vielfalt und die niedrigschwelligen Angebote dabei verloren gehen. Hierzu werden gemeinsam geplante und vorbereitete Aktionen und Projekte wie z.B. das Sommerferienseminar ausgebaut. Die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Teamer\*innenarbeit der Regionen ist ein wichtiger Schritt zur Vernetzung der Arbeit mit Jugendlichen und zur Bildung von regionalen Jugendkonventen. Die regelmäßigen Jugendgottesdienste in beiden Regionen sollen als zentraler Ort gestärkt werden, an dem Jugendliche gemeinde- und regionsübergreifend gemeinsam spirituelle Erfahrungen sammeln können.

In den Neustädter Regionen Nord und Mitte ist die Jugendarbeit durch die Vernetzung mit dem KFS geprägt. Viele Jugendliche sind im Anschluss an ihre Konfirmation zum Einstieg in die Mitarbeit motiviert und wollen selbst einmal als Teamer\*in auf ein KFS. Alle Gemeinden der Regionen Nord und Mitte haben sich zu einem gemeinsamen Konzept entschlossen, das durch den Regionaldiakon verantwortet wird und das die Jugendlichen direkt im Anschluss an ihre Konfirmation mit regelmäßigen Schulungskursen (wie z.B. A-Team), mit besonderen Aktionen und Projekten sowie mit Jugendfreizeiten als Höhepunkten des Jahres mit ausstrahlender Begeisterung in der Aneignung von eigenem Glauben, im Erleben von christlicher Gemeinschaft, im Entdecken und Erweitern von Talenten und Kompetenzen bestärkt und sie somit zu selbstverantworteter und verbindlicher Mitarbeit in Kirche motiviert. Dass dies zudem in ihnen gemäßer Weise geschieht, wird mit dem Satz "Jugendliche lernen von Jugendlichen" beschrieben. Hieran nach der Corona-Zeit wieder anzuknüpfen, die in der Corona-Zeit über mediale Wege gehaltenen Kontakte wieder auszubauen und die vorhandene, sehr gute gemeinsame Struktur wieder aufzurichten, ist als Ziel für die nächsten Jahre "nach Corona" zu beschreiben.

Die Arbeit mit Jugendlichen im Kirchenkreis steht vor der Herausforderung, in den Zeiten von Corona den Kontakt zu dieser Altersgruppe zu halten und aufzubauen, da inzwischen immer mehr deutlich wird, welche Auswirkungen der Mangel an sozialen Kontakten auf die Jugendlichen hat. Onlineangebote werden nicht so genutzt wie Präsenztreffen und die Sehnsucht der Jugendlichen nach Begegnung ist groß. Wieder einmal mehr zeigte uns Corona auch, wie wichtig die Arbeit von Diakon\*innen in der Jugendarbeit ist, weil Jugendliche Bezugspersonen brauchen, die ihnen in der Begleitung zur Verfügung stehen. Mit den Jugendlichen gemeinsam Inhalte zu bedenken und zu entwerfen sowie fortwährend Zugänge zum christlichen Glauben zu aktualisieren und gemeinsame Aktionen und Projekten kreativ auszuprobieren, die wiederum nachwachsende Generationen von Konfirmand\*innen zum „Dabeibleiben“ bei Kirche heute und morgen zu motivieren, wird die bleibende Herausforderung der nächsten Jahre sein.

### **3. Konfirmand\*innenarbeit/ Konfirmand\*innenferienseminar**

Der Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf hat einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Konfirmand\*innen gesetzt. Fast alle Gemeinden nehmen an einem der Konfirmand\*innenferienseminare teil, das Modell ist als Leuchtturmprojekt überregional bekannt.

„Die beste Zeit meines Lebens“ - diese Aussage einer Konfirmandin über ihre 12 Tage KFS gibt schon einen Einblick, welche Potentiale möglich sind, wenn junge Menschen ihre Konfirmandenzeit als eine Phase der Begegnung mit Glaube, Kirche und tollen Erfahrungen von Gemeinschaft und Christsein verbinden können. Die besondere Herausforderung wird es sein, nach der Covid-Problematik und somit nach zwei Sommern, in denen KFS nicht in der beliebten Form stattfinden konnte, wieder an die begeisternde KFS-Atmosphäre anzuknüpfen. Um das Ziel der Wiederherstellung der sehr hohen Zustimmungswerte unter den Konfirmand\*innen sowie in der Folge sehr hohen Zahlen von Jugendlichen, die im Anschluss an ihre Konfirmation zum Einstieg in die Mitarbeit als Teamer\*in und damit zur weiteren Anbindung an Kirche motiviert sind, (wieder) erreichen zu können, werden erhebliche Anstrengungen

nötig sein, sowohl personell wie inhaltlich in der Begleitung und Ausbildung der vorhandenen wie neu hinzukommenden Teamer\*innen, im (Wieder-)Aufbau von Strukturen und in der Begleitung der beteiligten Gemeinden durch hauptamtliche Diakon\*innen, die für die Gesamtorganisation des KFS zur Verfügung stehen.

Die Neustädter Gemeinden, die alle gemeinsam im "Wagrainer Modell 1+" engagiert sind, müssen sich der zusätzlichen Herausforderung eines Hauswechsels stellen, weil ihr KFS-Stammhaus im Sommer 2019, also direkt vor den Corona-Ausfall-Jahren, zum letzten Mal buchbar war. Eine große Veränderung hin zu einem gemeinsamen KFS-Modell für den gesamten Kirchenkreis (in unterschiedlichen Ausprägungen) kann die angestrebte Zusammenarbeit der Neustädter KFS mit dem KFS-Süd-Land Wunstorf ergeben, hier sind erste Schritte auf den Weg gebracht, und dieser Prozess ist von den beteiligten Hauptamtlichen weiter zu begleiten.

#### **4. Juleica-Ausbildung**

Die Juleica-Ausbildung im KK Neustadt-Wunstorf verantwortet der KJD in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In den vergangenen Jahren haben jährlich durchschnittlich 70 Jugendliche die Juleica-Ausbildung absolviert. Zur Ausbildung gehört das 5-tägige Juleica-Seminar in den Zeugniserferien im Januar/Februar, zwei Seminartage nach Wahl, ein Seminartag zum Thema Kindeswohlgefährdung, ein Praktikum in der Ortsgemeinde und ein Erste-Hilfe Kurs. Mit dem 16. Lebensjahr kann nach dieser Ausbildung die Juleica beantragt werden. Sie ist 3 Jahre gültig. Zur Verlängerung muss eine Fortbildung besucht werden und die Mitarbeit in der Jugendarbeit weiterbestehen.

Nach Möglichkeit werden in der Juleica-Ausbildung auch ältere Teamer\*innen beteiligt.

- a) Welche gewichtigen Herausforderungen seht ihr für das Handlungsfeld?
  - Qualifizierte Ausbildung sicherstellen, dafür müssen HA Ressourcen zur Verfügung haben.
  - Viele Teamer\*innen –weniger werdende Teilnehmer\*innen: Neue Möglichkeiten der Mitarbeit eröffnen.
  - Teamer\*innen – (Ausbildung & Begleitung) kosten Geld
- b) Welche Ziele sollen erreicht werden?
  - gut ausgebildete Mitarbeiter\*innen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
  - passgenaue Fortbildungen für die Juleica-Verlängerung
  - Stärkung des eigenen Glaubens, der eigenen Spiritualität.
  - sprachfähig werden im Glauben
- c) Welche besonderen Veränderungen und Innovationen plant ihr dazu?
  - Fortbildungsangebote, die die Digitalisierung der JA in den Blick nehmen
  - Gottesdienste zur Verleihung des Kreuzes auf der Weltkugel
  - Stärkung der erlebnispädagogischen Ausbildung (Qualifizierung durch Christian Steinmeier)

#### **5. Jugendverbandsarbeit**

Die Evangelische Jugend als Jugendverband ist mit seinen demokratischen Strukturen ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Der Jugendverband dient der Vernetzung und Partizipation in unserem Kirchenkreis. Wir wollen uns als Kirchenkreisjugenddienst stark machen für die Gründung von zwei regionalen Jugendkonventen als Zusammenschluss der Regionen Süd Stadt und Land sowie den Regionen Mitte und Nord des Kirchenkreises. Ziel soll es sein, daraus einen gemeinsam Kirchenkreisjugendkonvent fest zu installieren, der die Aufgaben einer gemeinsamen Interessenvertretung für die Evangelische Jugend Neustadt-Wunstorf übernimmt. Hierzu gehören die Planung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen für Jugendliche im Kirchenkreis, die Darstellung der gemeinsamen Jugendarbeit in den sozialen Medien (Instagram und Homepage), die Förderung und Unterstützung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf, die Mitarbeit an der Konzeption der Jugendarbeit für den Kirchenkreis, die Beschäftigung mit aktuellen Fragen der Jugend- und

Gesellschaftspolitik und die Vertretung von Jugendlichen in der Öffentlichkeit sowie in kirchlichen und kommunalen Gremien.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir in den bereits vorhandenen Teamer\*innentreffpunkten der Regionen die Jugendlichen mit den Strukturen des Jugendverbands und den daraus entstehenden Möglichkeiten und Chancen der Mitbestimmung vertraut machen. Auf Kirchenkreisebene werden wir attraktive Angebote mit regelmäßigen Teamer\*innenabenden, gemeinsamen Jugendgottesdiensten und anderen Großveranstaltungen verstärken. Hierzu muss sichergestellt sein, dass die entsprechenden Haushaltsmittel für diese Veranstaltungen für Verfügung stehen. Mit diesen verschiedenen Angeboten wollen wir Orte zur Begegnung und zum Austausch schaffen, die Vernetzung der Teamer\*innen untereinander stärken. Die neuen Räume des Kreisjugenddienstes in Bordenau sollen dazu genutzt werden, um hier entsprechende Räume für Teamer\*innen zu schaffen. Die Zusammenarbeit an dieser Stelle mit den Diakon\*innen aus den Regionen ist unverzichtbar. Eine besondere Herausforderung bleibt immer die Fläche, über die sich unser Kirchenkreis verteilt, die fünf Kommunen bieten leider keine flächendeckende Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so dass für kirchenkreisweite Veranstaltungen auch zukünftig immer ein Fahrdienst benötigt wird.

## **6. Projekt kurze Wege**

Das Projekt kurze Wege – „sozialräumlich orientierte Jugendarbeit in Kooperation und Vernetzung von kommunalen Institutionen und evangelischer Jugendarbeit“ in Trägerschaft des ev.- luth. Kirchenkreises Neustadt-Wunstorf ist nun seit gut 20 Jahren mit Treffpunkten, Aktionen und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Wunstorf erfolgreich aktiv.

### Bedarfsermittlung

Gerade die Erfahrungen in der Zeit der Pandemie zeigen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen hohen Bedarf an Unterstützung haben.

Besonders wichtig für sie sind Orte der Begegnung, des Austausches und der sozialen Interaktion. Freund\*innen oder andere Gleichaltrige nur vereinzelt oder online zu treffen, führte zum Teil zu sozialer Isolation. Auch ihr Lebensraum Schule war nur noch eingeschränkt bzw. online als Begegnungsort vorhanden. Jegliche außerschulischen Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote standen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Es gab nur noch wenig Möglichkeiten zur eigenen Finanzierung durch Nebenjobs. Auslandserfahrungen, z.B. durch „work and travel“ oder durch soziale/ökologische Erfahrungen im Freiwilligen Jahr, konnten nicht gemacht werden. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen/ Einschränkungen war die soziale Isolation durch die Schließung der Schulen, Ausbildungsbetriebe und Werkstätten schwer zu verkraften. Die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene grundlegend wichtigen Aufgaben zur Persönlichkeitsentwicklung konnten nicht oder nur zum Teil ausgelebt werden.

### Ziele

Um diesem Bedarf entgegenzukommen, bietet das Projekt kurze Wege: Raum, der niedrigschwellig, ohne Leistungserwartungen, offen, wertschätzend und annehmend ist. Offene Treffpunkte zum Einüben von Gemeinschaft, zur Begegnung von Kulturen und gegenseitigem Lernen, zum Erleben von Vielfalt und Inklusion. Raum für Beratung bei persönlichen Krisen in der Identitätsentwicklung, beim (Distanz-)Lernen oder auch bei der Berufsorientierung. Möglichkeiten, Gestaltung und Mitbestimmung zu erproben und Selbstwirksamkeit zu erfahren, um Vertrauen in das gesellschaftliche System und demokratische Prinzipien zu erwerben. Virtuellen (Frei-)Raum zur Stärkung der Medienkompetenz. Entwicklungsangebote und Nachwuchsförderung für JuLeiCa's, FSJler\*innen und Praktikant\*innen mit einem engagierten Team und tiergestützter Pädagogik. Das Projekt kurze Wege - Jugendarbeit - gibt die



Räume, die Jugendliche brauchen, um jugendlich sein zu dürfen und sich zu entwickeln – Jugendliche sind die Erwachsenen von morgen.

## **7. Schulkooperative Jugendarbeit im Kirchenkreis Neustadt/Wunstorf**

### a) Welche gewichtigen Herausforderungen seht ihr für das Handlungsfeld?

Es ist keine Selbstverständlichkeit (mehr), dass Kirche in der Schule aktiv ist. Und es ist keine Selbstverständlichkeit (mehr), dass Jugendliche aus Tradition oder persönlicher Motivation mit dem christlichen Gedankengut in Berührung kommen.

Das junge kirchliche Arbeitsfeld der schulkooperativen Jugendarbeit (im weiteren Verlauf mit „schulkoop. JA“ abgekürzt) hat seit 2009 im Kirchenkreis klare und erfolgreiche Akzente gesetzt, als für diesen Bereich zwei Viertelstellen eingerichtet wurden. Mit geistlichen und seelsorgerlichen Angeboten konnten die Schulleitungen von dieser Arbeit ebenso überzeugt werden wie die Lehrer\*innen- und Schüler\*innenschaft der weiterführenden Schulen. Kooperationsverträge regeln dieses Arbeitsfeld, das im schulischen Leben im Kirchenkreis mittlerweile fest verankert ist.

Eine große Herausforderung dieser Arbeit wird in den nächsten Jahren darin bestehen, Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. zu erhalten, die die Vermittlung von kirchlich-religiösen Angeboten weiterhin ermöglichen, und inhaltliche Angebote zu entwickeln, die Jugendliche in einer zunehmend individualisierten und kirchenfernen Welt zeitgemäß ansprechen. Dabei geht es darum, durch die Vernetzung von schulischer und kirchengemeindlicher Jugendarbeit dem Bedürfnis der Schüler\*innen nach Spiritualität nachzukommen und sie sprachfähig im Glauben zu machen. Und es geht darum, an den Schulen im Kirchenkreis die breite Akzeptanz für den Religionsunterricht und die schulkoop. JA aufrechtzuerhalten.

### b) Welche Ziele sollen erreicht werden?

Kirche ist zunehmend darauf angewiesen, Präsenz zu zeigen und zu den Orten zu gehen, wo junge Menschen sich aufhalten. Genau das geschieht durch die schulkoop. JA. Gleichzeitig ist es eine große Chance durch die schulkoop. JA, Kirche auch für kirchenferne Schulleitungen erlebbar zu machen und zu zeigen, in welchen Bereichen dieses kirchliche Arbeitsfeld auch für die Schulen relevant und hilfreich ist. Dabei gilt es, Synergieeffekte zu erzielen, indem die Vernetzung mit der Ortsgemeinde und der ev. Jugend im Kirchenkreis ausgebaut wird: gemeinsam durchgeführte Freizeiten, Jugendtreffs, Workshops, Hausaufgabenhilfe u.a. sind Stichworte, die dieses Feld für die Zukunft umschreiben.

### c) Welche besonderen Veränderungen und Innovationen plant ihr dazu?

Digitale Angebote haben sich in der Corona-Zeit bewährt, so dass entsprechende Angebote weiter ausgebaut werden sollen: virtuelle Andachten (von Schüler\*innen für Schüler\*innen), virtuelle Begegnungsmöglichkeiten für Schüler\*innen (ohne Erwachsene) zum Quatschen, Chillen, Frühstück und persönlichen Austausch. Ebenso gilt es, Wahlpflichtangebote und AGs an der Schule zu etablieren: Meditation, Stilleübungen, Chill-out-Gruppen im Raum der Stille, Schulgottesdienste. Denn es hat sich auch gezeigt, dass der unmittelbare Kontakt untereinander und das unmittelbare Erleben von Gemeinschaft unersetzlich bleiben.

## **8. Junge Erwachsene**

In den ländlich geprägten Regionen Nord und Südland des Kirchenkreises Neustadt-Wunstorf sind jeweils 25% einer Diakon\*innenstelle für den Arbeitsbereich mit jungen Erwachsenen vorgesehen. Ziel ist es, die jungen Erwachsenen, die der Teamer\*innenarbeit mit Kindern und Jugendlichen entwachsen sind, auch zukünftig in den Regionen und Kirchengemeinden zu beheimaten, ihren Bedürfnissen und Interessen als Gemeindemitgliedern einen Raum zu geben und sie als ehrenamtlich Mitarbeiter\*innen über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hinaus zu halten. Es braucht daher in diesem Bereich weiterhin

Stellenanteile, damit diese Verknüpfung und vor allem die seelsorgerliche Begleitung der jungen Erwachsenen auch zukünftig ermöglicht wird.

Für den Bereich der Regionen Nord und Mitte (Neustadt) stellt sich die Herausforderung, nach der nicht wieder besetzbaren Viertel-Stelle für Junge-Erwachsenen-Arbeit die Zielgruppe, die im Anschluss an die KFS-Jahre für Kirche weiter vorhanden und ansprechbar ist, im Blick zu behalten. In Zusammenarbeit mit dem Regionaldiakon und dem Kreisjugendpastor als Ansprechpartnern haben die jungen Erwachsenen hier ein Drei-Jahres-Konzept mit Programmbausteinen wie z.B. Seminaren, Workshops, Weiterbildungsangeboten und Freizeiten als besonderen Formen des gemeinsamen Lebens entwickelt, das aufgrund der Corona-Situation in den letzten zwei Jahren gar nicht oder nur sehr bedingt umgesetzt werden konnte (einige besondere Akzente sind z.B. mit den Go brunch-Gottesdiensten bereits erfolgt). Ziel ist es hier, das bereits vorliegende Konzept nach der Corona-Zeit auf den Weg zu bringen.

In der Region Südland hat sich ein dreigliedriges Angebot entwickelt. Dabei finden zum einen feste, regelmäßige Gruppentreffen (Ü18) mit Themen aus Kirche und Gesellschaft statt, des Weiteren noch eine jährliche Freizeit und verschiedene Ausflüge und schließlich die Gestaltung eigener Gottesdienste in der Region (im Wechsel in verschiedenen Kirchengemeinden). In Zeiten von Corona konnten bis auf die Freizeit, die Angebote durch Onlinetreffen aufrechterhalten werden. Es wurde gerade in dieser Zeit durch neue Angebote wie z.B. eine Adventspost an Junge Erwachsene in der Region und die regelmäßigen Beiträge auf dem eigenen Instagram-Account die Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben werden. Hier gilt es nun, nach Corona, Angebote zu schaffen, um alle einzuladen und persönlich kennenzulernen, die über Mails und soziale Medien mit uns Kontakt halten, und Gemeinschaft wieder für alle erlebbar zu machen.

Die Begleitung der jungen Erwachsenen und das Schaffen von Räumen als Ort der Begegnung zu Gesprächen und Austausch sowie für spirituelle Impulse ist eine wichtige Aufgabe, um der gerade durch Corona bedingten Entwicklung der Vereinsamung sowie einer erhöhten Austrittswelle in dieser Altersgruppe entschieden entgegenzuwirken.

### **Fazit**

Schon anhand der Fülle sowie der Vielfalt der Beiträge zu den einzelnen Arbeitsbereichen wird deutlich, dass der Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf im Handlungsfeld Konfirmand\*innen, Jugend, Schule und Kinder einen Schwerpunkt setzt.

Insbesondere die Corona Pandemie hat gezeigt, dass kirchliche Arbeit, die Kinder und Jugendliche in den Blick nimmt, eine hohe gesellschaftliche Relevanz hat.

Die hier vorhandenen Potenziale gilt es, - gemäß der 12 Leitsätze für eine aufgeschlossene Kirche – auch in Zukunft zu erhalten und weiter zu entfalten.

(Anmerkung: "Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ – Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche (7. Tagung der 12. Synode der EKD, 8. und 9. November 2020), Leitsatz 7 - Kirchenentwicklung: "Für die evangelische Kirche stellt sich aufs Neue die Herausforderung, Menschen zu erreichen und dabei Milieus, soziale Schichten, Geschlechter und Altersgruppen zu übergreifen. Der kirchlichen Bildungsarbeit mit Kindern, Konfirmanden, Jugendlichen und Familien kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Evangelische Schulen, Kitas und Familienbildungsstätten, wie auch Schulseelsorge, Religionsunterricht.“)

(erstellt vom KKS Ausschuss für Kinder, Konfirmand\*innen, Jugend und Schule, Stand: 16.06.21)

## **B. Evangelische IGS Wunstorf**

Die Evangelische IGS Wunstorf macht durch ihre Trägerschaft Kirche auch für kirchenferne Menschen niederschwellig erlebbar. Dadurch besteht die große Chance, die Relevanz von Kirche in der heutigen Zeit auch Menschen nahe zu bringen, die keinen Kontakt zu ihrer Ortsgemeinde haben.

Gute kirchliche Arbeit gelingt durch Beziehungsangebote. Durch die Präsenz eines Pastors / einer Pastorin im schulischen Kontext kann Beziehung sowohl zu Lehrkräften, zu anderen Mitarbeitenden in Schule und zu Jugendlichen geknüpft werden.

In den vergangenen Jahren ist deutlich geworden, dass das Konzept aufgeht: Einerseits, indem zum Beispiel Lehrkräfte ausdrücklich darum gebeten haben, vom Schulpfarramt getraut zu werden beziehungsweise ihre Kinder taufen zu lassen.

Andererseits auch durch Schülerinnen und Schüler, die explizites Interesse an Konfirmanden- und Jugendarbeit zeigten, wenn ihnen die Mitarbeitenden aus dem schulischen Kontext bekannt waren. Das wurde einerseits möglich durch das Schulpfarramt, andererseits durch die schulkooperative Jugendarbeit, die durch AGs (Arbeitsgemeinschaften) und WPKs (Wahlpflichtkurse) an der Schule geleistet wurden. Das Gottesdienstkonzept der Schule, für das wir 2019 den Sonderpreis für Schulgottesdienste der Evangelischen Schulstiftung der EKD erhalten haben, zielt auf eine aktive, freiwillige Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen ab. Auch hier hat sich gezeigt, dass Kinder und Jugendliche sich motivieren lassen, komplexe theologische Themen in Gottesdiensten auszulegen, wenn die Gottesdienste an die Schule angebunden sind.

Ein Projekt, das Kirchenkreis und Schule miteinander verbindet, ist die BauStille.

Dieser mobile Andachtswagen steht während der Schulzeit auf dem Schulhof und kann in den Pausen von den Schülerinnen und Schülern als Raum der Stille genutzt werden. In den Ferien wurde der Wagen in der Vergangenheit für Jugendarbeit im Kirchenkreis genutzt. So stand sie beispielsweise in den Sommerferien im Freibad in Bokeloh und der Diakon der Region hatte durch den Wiedererkennungseffekt gleich einen Anknüpfungspunkt mit den Jugendlichen.

Auch bei der Langen Nacht der Kirchen und beim Reformationsfest in Hannover war die BauStille im Einsatz. Schülerinnen und Schüler fuhren motiviert zu den Festen mit, teilten sich Aufsichten im Andachtswagen und konnten so eigene Arbeiten und die Schule mit ihrem Konzept repräsentieren.

Insgesamt zeigt eine Schule in kirchlicher Trägerschaft, dass Kirche sich bewegt und dort präsent ist, wo Menschen ihren Alltag verbringen. Gerade in Krisensituationen und zu festlichen Anlässen wie den Abschlüssen wird die Relevanz von und der Bedarf nach kirchlichen Angeboten besonders deutlich.

(erstellt von Pn. Franziska Oberheide, bis Sommer 2021 Schulpastorin Ev. IGS Wunstorf erstellt im Juli 2021)

### **C. Pfadfinder in Wunstorf:**

Die Arbeit der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands e.V. in Wunstorf blickt auf eine 70jährige Geschichte zurück. Sie geschieht heute im Stamm Martin Luther King mit über 50 Kinder und Jugendlichen, die sich wöchentlich auf dem Stiftshügel zu ihren Gruppenstunden treffen. Die Arbeit folgt den Grundlagen des internationalen Pfadfindertums mit seinen pädagogischen Prinzipien

- der kleinen Gruppe,
- des selbständigen Lernens durch Ausprobieren (learning bei doing),
- von Gesetz und Versprechen als verbindliche Formen des Gruppenlebens,
- des auf Altersstufen bezogenen Aktivitätenprogramms,
- der einfachen und naturverbundenen Lebensweise.

Wir stehen in der Tradition der deutschen Jugendbewegung und sind Teil der evangelischen Jugend. Dazu unterscheiden wir in unserer Arbeit drei Altersstufen:

- 1.) Die Wölflingsmeute für die Kinder im Alter von 6-11 Jahren, 25-30 Kinder, Leitung durch Erwachsene,
- 2.) die Pfadfinderstufe für Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren, 5 Sippen (Gruppen) à 5-9 Jugendliche, Leitung durch Jugendliche und
- 3.) die Alterschaft für die Erwachsenen ab 18 Jahren.

Die wöchentlich 2stündigen Gruppenstunden bilden das Grundgerüst der Arbeit. Wichtige Inhalte sind praktische Pfadfinderarbeit, Naturerlebnis, Glaubensvermittlung, Singen und Musisches in jeder Form, soziales Engagement und natürlich Spiel und Spaß, u.a. beginnt jede Gruppenstunde mit einer Andacht.

Fahrt und Lager spielen eine wesentliche Rolle, wenn es um selbstbestimmtes Lernen, Selbsterziehung in der Gruppe und der schrittweisen Übernahme von Verantwortung geht.

In der Pfadfinderstufe folgt die Arbeit dem Grundsatz „Jugend führt Jugend“, d.h. die Sippenführer sind i.d.R. 2 Jahre älter als die Sippenmitglieder. Sie haben neben der Juleica-Ausbildung auch einen pfadfinderspezifischen Sippenführerkurs besucht.

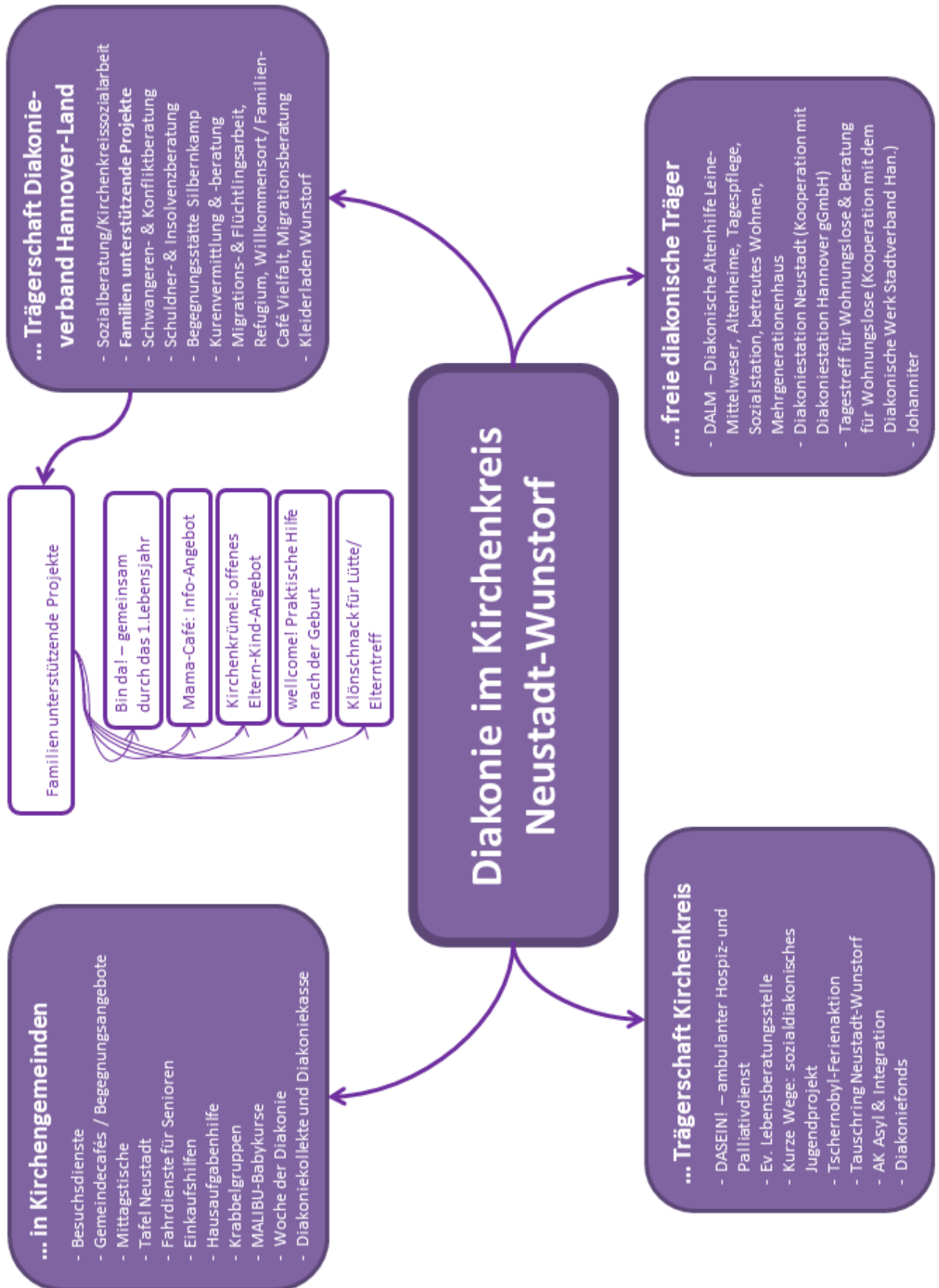
Bei unserer Arbeit ist uns wichtig, möglichst oft draußen in der Natur zu sein. Wir möchten, dass die jüngeren Pfadfinder Verantwortung für sich und die Umwelt übernehmen. Höhepunkte sind die Fahrten und Lager, zu denen wir möglichst oft aufbrechen, ob am Wochenende für ein oder zwei Nächte, ob zu den traditionellen Pfingst- oder Sommerlagern oder zu mehrwöchigen Großfahrten in das europäische Ausland.

Leider ist durch den Verkauf des Hauses Stiftsstr. 20/22 durch die Gemeinde unser bislang genutztes Außengelände (Garten der ehem. Superintendentur) nicht mehr nutzbar. Auch die Pfadfinderscheune – seit 70 Jahren Treffpunkt der christlichen Pfadfinder am Stift – ist aktuell gesperrt. Ob die Gemeinde das Geld zur Sanierung aufbringen wird, ist ungewiss. So sind wir zurzeit heimatlos mit unseren Gruppen.

(erstellt von P. Volker Milkowski im Oktober 2021)

## **I.2.5 Diakonie**

## Übersicht der diakonischen Arbeitsfelder im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf:



## A: Allgemeine Diakonie

Vorbemerkung:

Der Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf (KK) ist nahezu identisch mit den Kommunen Neustadt und Wunstorf mit 45.923 Einwohnern in Neustadt (Auszug aus dem Melderegister Stand 31.12.2020, Quelle: <https://www.neustadt-a-rbge.de/leben-in-neustadt/stadtinfo/daten-statistiken/> am 10.05.2021) und 42.132 in Wunstorf (Stand: 01.03.2021, Quelle: <https://www.wunstorf.de/rathaus-politik/stadtinfo/wunstorf-stellt-sich-vor/> am 10.05.2021). Der nördliche Teil ist besonders ländlich geprägt.

Der KK verfügt über ein Spektrum diakonischer Angebote und Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft. Die Trägerschaften liegen in Verbänden, selbständigen Strukturen, beim KK und den Gemeinden (KG).

Da nicht alle Einrichtungen und Dienste des Diakonieverbandes Hannover-Land in diesem Bericht erfasst sind, ist als Anhang eine Überblickseite seiner Geschäftsführung beigefügt.

### Rückblick auf den Planungszeitraum 2017 - 2022:

Diakonische Arbeit fand auf Gemeindeebene statt, aber insbesondere in den verschiedenen professionellen diakonischen Institutionen mit ihren fachspezifischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Für Menschen gab es auch im letzten Planungszeitraum zentrale Anlaufstellen in beiden Kommunen, aber auch aufsuchende Arbeit und dezentrale Angebote. Neben den dargestellten (Beratungs-)Angeboten spielte inner- und außerkirchliche Lobbyarbeit (z.B. öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienmitteilungen, Petitionen) eine wichtige Rolle. Ein besonderer Erfolg war die Erhöhung der Schulbedarfe für Kinder im Bereich von Bildung und Teilhabe durch das Starke-Familien-Gesetz, das zum 1. August 2019 umgesetzt wurde. Vorgegangen waren u.a. eine Petition des Diakonischen Werks und die Unterstützung bei Musterklagen.

### Herausforderungen 2017 - 2022

Rückblickend sahen sich die diakonischen Handlungsfelder mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Liste der Herausforderungen: Wohnungsnot, Sprachbarrieren, multifaktorielle Problemlagen von Ratsuchenden, fehlende Beratung von Behörden während der Corona Pandemie und Verzug bei der Bearbeitung von Anträgen, Überschuldung, zu wenig Therapieplätze, Vereinsamung ....

Auf vier Herausforderungen wird hier besonderes Augenmerk gelegt:

1. Aufbau Migrationsfachdienst
2. Familienarbeit und Kinderschutz
3. Corona Pandemie
4. Beratung

Zu 1.: In den Jahren um 2015 suchten besonders viele Menschen Schutz in Deutschland. Unterstützung erhielten sie von zahlreichen engagierten Menschen. Die auf Ehrenamtlichkeit beruhende Hilfe wurde vom AK Asyl und Integration in Wunstorf durch z.B. Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, Hilfe bei der Beschaffung von Haushaltsgeräten Möbeln, Unterstützung bei Behördenbesuchen geleistet. Das 2015 in Neustadt gegründete Refugium brachte das dortige ehrenamtliche Engagement in einen strukturierten Rahmen und untermauerte es mit Fachlichkeit. Seit 2020 ist das Refugium in Trägerschaft des Diakonieverbandes Hannover-Land (DVHL) gewechselt und an den Migrationsfachdienst gekoppelt. Vorteil ist, dass dadurch weitergehende Fachangebote, wie z.B. Beratung und Fortbildung hinzugekommen sind. Parallel dazu wurde das Familien Café Vielfalt aufgebaut. Dieses ist mittlerweile zum Willkommensort der Region Hannover geworden.

Zu 2.: Die Familienarbeit im KK ist eng mit den Familien unterstützenden Projekten des DVHL verbunden. Neben Angeboten der aufsuchenden Begleitung durch Ehrenamtliche fanden zahlreiche Begegnungsangebote im KK statt. Kooperationen mit Akteuren aus dem Netzwerk der *Frühen Hilfen* in

den Kommunen Neustadt und Wunstorf bereicherten diese Arbeit inhaltlich. Im Rahmen der Pandemie konnten verschiedene Angebote der Familienarbeit in Online-Formate umgestellt werden, die Mama-Cafés Neustadt und Wunstorf wurden in Form eines „Eltern-Cafés online“ abgehalten. Es wurden abendliche „Elterngespräche – online“ angeboten und auch das offene Eltern-Kind-Angebot „Die Kirchenkrümel“ fand digital statt. Es gilt, diese Arbeit nach der Pandemie den Bedarfen von Familien anzupassen, Bildungs- und Beratungsangebote auszubauen und die Entlastung von Familien durch ehrenamtliche Begleitung – auch finanziell – abzusichern.

Zu 3.: Ab 2020 hat sich die Covid-19-Pandemie auf alle diakonischen Arbeitsfelder ausgewirkt. Es wurden Hygienekonzepte und eine Hygieneausstattung notwendig, alternative ggf. zusätzliche Beratungs- oder Aktivitätsformate entwickelt. Die Diakonie war auch während des Lockdowns für die Menschen stets erreichbar und hat die Angebote fortgeführt bzw. nach den jeweils geltenden Bestimmungen angepasst. Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung war konstant hoch. Die Lebensberatungsstelle und die Beratungsangebote des DVHL fanden in 1:1 Beratung, aber vorzugsweise online und per Telefon statt, die Begleitungen des Hospizdienstes waren unter Einhaltung bestimmter Regeln weiterhin möglich, Kindertagesstätten öffneten mit einer Notbetreuung. Für einige Einrichtungen (z.B. Kleiderladen Wunstorf, Lebensberatung, Begegnungsstätte Silbernkamp...) bedeutete der Lockdown Einnahmeeinbußen durch Schließung oder Wegfall von Kurs- oder Beratungsgebühren bei weiterlaufenden Fixkosten. Die Kitas sahen die Herausforderung neben den Hygienemaßnahmen wie Konzeptveränderung / Raumnutzung, Informationsweitergabe und Kommunikation mit den Eltern, Dokumentationsaufwand und Kontakte im Team vor allem beim Krisenmanagement, der Vergabe der Notbetreuungsplätze und bei den eingeschränkten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Inhaltlich traten folgende Probleme zutage: Die finanzielle Situation durch Kurzarbeit oder Jobverlust aber vor allem die Herausforderungen durch Homeoffice, Kinderbetreuung und Homeschooling brachte viele Familien an ihre Grenzen. Das, was ansonsten in Bildungseinrichtungen stattfindet, wurde ins private Umfeld gelegt. Außerdem fehlte es an Alltagsstruktur und einer Wahrnehmung für das Wohl der Kinder durch Institutionen. Die Begegnungsstätte Silbernkamp und das Projekt *Kurze Wege* entwickelten mit den „LernRäumen“ zwei Angebote für Schüler:innen in Kooperation mit einer Neustädter und einer Wunstorfer Grundschule sowie einer Wunstorfer Haupt- und Realschule. An jeweils 4 Nachmittagen pro Woche erhielten Kinder aus beengten Wohnsituationen oder ohne familiäre Unterstützung Hilfe beim Homeschooling.

Zu 4.: Beratung: Sozialberatung: Der Rahmen der Beratungsarbeit ist sehr konstant. Multifaktorielle Problemlagen der Ratsuchenden nehmen zu – Folge: mehr Zeit muss investiert werden, weiterfassende und speziellere Fachkenntnisse sind erforderlich.

Anfragen in der Schuldnerberatung waren nach wie vor sehr hoch. Wartezeiten waren unvermeidbar.

Schwangerenberatung: Die Nachfrage war auf gleichbleibendem Niveau. Neue Aufgabenfelder wie die *Frühen Hilfen* oder die Vertrauliche Geburt sind hinzugekommen. Die Schwangerschaft war oft nur der Anlass, um die Beratungsstelle aufzusuchen. Unterstützung war in sozialrechtlichen Fragen, bei psychischen Problemen und in alltagspraktischen Dingen erforderlich.

Kurberatung und -vermittlung: Die Begleitung des Kurantrags, Widersprüche bei Krankenkassen, Auswahl der Kurklinik und Platzsuche sind einzelne Schritte in der Kurberatung. Die Beratungsanfragen waren auch im letzten Planungszeitraum gleichbleibend hoch.

Lebensberatungsstelle: siehe Anhang

### **Perspektiven und Herausforderungen 2023 -2028**

Der Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf ist diakonisch. Auch für den kommenden Planungszeitraum gilt, dass benachteiligte und in Not geratene Menschen konkrete Hilfsangebote bekommen, zur Teilhabe und Selbstbestimmung befähigt werden. Konkret gemeint ist, dass die Beratungs- und Unterstützungsangebote in derzeitiger Weise fortgeführt, bzw. nach Bedarf ausgeweitet werden.

Einzelfallhilfe über den Diakoniefonds ist weiterhin geboten! Ziel ist es, die Professionalität im jetzigen Maße beizubehalten und flankierend dazu ehrenamtlich basierte Projekte anzubieten.

### 1. Besondere Ziele für den nächsten Planungszeitraum:

- Fortführung der „LernRäume“ und Entwicklung weiterer Bildungsmaßnahmen
- Alltagsunterstützung und Bildungsangebote für Familien aufrechterhalten und erweitern
- Erhalt der Angebote des Migrationsfachdienstes
- „Formularlotsen“ für beide Kommunen (ggf. in Anknüpfung an bestehende Projekte) etablieren und Einbindung in den ländlichen Raum.
- Ausbau diak. Angebote in KG
- Stärkere Einbindung der Diakoniebeauftragten in Gemeinden

Neben der inhaltlichen Arbeit ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Struktur nach wie vor eine zentrale Grundlage für gelingende Arbeit. Zu nennen sind hier einige wichtige Pfeiler:

- Langfristige Finanzierung der Arbeitsfelder und Projekte
- Schutzkonzepte bei Kindeswohlgefährdung und sexualisierter Gewalt
- Datenschutzkonzept
- Arbeits- und Gesundheitsschutz / Inklusion
- Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Arbeitsfeldern
- Standards für die Arbeit mit Ehrenamtlichen

### 2. Handlungsansätze:

*Projekt LernRäume:* Die LernRäume werden in den weiteren Angebotswochenplan der Begegnungsstätte Silbernkamp integriert und bieten für Grundschüler 4 x wöchentlich Unterstützung. Die LernRäume werden ein Bildungsbaustein während/nach Corona sein. Weitere Projekte im Willkommensort Neustadt/Rbge./Familien-Café Vielfalt, im Projekt Kurze Wege und in den Kirchengemeinden sind angedacht. Die Hausaufgabenhilfe des AK Asyl und in den KG ist dabei ein wichtiges Angebot.

*Familien unterstützende Projekte:* Das inhaltliche Angebot wird den Bedarfen der Familien angepasst und weitere flankierende Angebote im Rahmen von „Bin da!“ werden entwickelt und verankert - aktuell „Bin da! – ElternIdeen“, ein Beratungsangebot bei frühen Fragen als Eltern, bei Unsicherheiten, Sorgen und Ängsten im Umgang mit dem Kind. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung von guten ElternIdeen und Weiterleitung in Angebote für Eltern und Kinder im Rahmen von „Bin da!“ sowie ins Netzwerk der *Frühen Hilfen*. Dabei bilden die Gewinnung und Ausbildung von Ehrenamtlichen sowie die Begleitung und Beratung von Familien besondere Schwerpunkte. Digitale Angebote wie z. B. die „Elterngespräche – online“ werden in die zukünftige Familienarbeit übertragen. Der Erhalt der finanziellen Ressourcen stellt dabei eine besondere Herausforderung dar.

*Willkommensort Neustadt a. Rbge./Familien-Café Vielfalt:* für die Migrationsfachberatung ist die Gewinnung von ehrenamtlichen Sprachmittlern erforderlich. Der Erhalt und der Wiederaufbau der Begegnungsangebote für geflüchtete Menschen in Neustadt und Wunstorf (AK Asyl) ist erforderlich. Die Installation von Bildungsbausteinen sowohl für Kinder als auch Erwachsene in das Begegnungscafé werden dabei einen wesentlichen Schwerpunkt darstellen. Dabei sollen verschiedene Kooperationen Berücksichtigung finden.

Refugium Neustadt und AK Asyl, Wunstorf: Die Durchführung lange geplanter Kursangebote steht im Fokus. Dabei werden sowohl Begegnungs- als auch Bildungsangebote berücksichtigt. Wichtig ist, geflüchtete Menschen wieder in Kontakt zu bringen. Nach langer Zeit der Isolation wird die Begleitung über die Ehrenamtlichen weiterhin ein wichtiger Baustein für die Integration Geflüchteter sein.

Diakonie in den KG: Einen Fokus auf Vereinsamung zu legen, könnte gerade nach der Corona-Pandemie ein sinnvoller Ausgangspunkt der Besuchsdienstarbeit sein. Ebenfalls können die zahlreichen Begegnungsangebote wie Gemeindecafés wieder starten. In der Zwischenzeit werden andere



Begegnungsformate (z.B. Gespräche in Sigwards Garten) entwickelt. Dezentrale Bildungsangebote in den Gemeinden zu schaffen ist ein zweckmäßiger Ansatz, um Kinder und Familien vor Ort niedrigschwellig zu unterstützen.

*Diakoniebeauftragte:* Für eine gelingende Diakonie vor Ort ist es angebracht, die Diakoniebeauftragten an der Arbeit der Kirchenvorstände zu beteiligen. Dafür wird eine Dienstbeschreibung gemeinsam mit den Beauftragten entwickelt. Sie enthält eine Darstellung möglicher Aufgaben, legt Standards fest und bietet insb. neuen Beauftragten Orientierung.

### 3. Benötigte Ressourcen

#### Finanzierung

Diakonische Angebote werden in den meisten Fällen durch kirchliche Finanzmittel mitfinanziert. Die anteilige Mitfinanzierung ist als politische Spitzenfinanzierung bei der Inanspruchnahme von Drittmitteln insofern von Bedeutung, als dass das Interesse an der Umsetzung der Angebote durch einen diakonischen Träger bekundet wird und nicht nur die Verantwortung der inhaltlichen Ausgestaltung, sondern auch die Verantwortung für die Rahmenbedingungen übernommen wird.

#### Vernetzung

Die diakonischen Dienste sind in Arbeitsgruppen und Gremien vernetzt von denen einige exemplarisch benannt werden:

- Netzwerk Diakonie: Informationstreffen aller diakonischen Einrichtungen und Projekte
- Diakonie- und Seelsorgeausschuss
- Fachgruppen der Fachbereiche des DVHL
- Treffen der Diakoniebeauftragten
- Interne und externe Kooperationen

#### Ehrenamt

Um vielseitige und bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten, braucht es Personen, die diese umsetzen. Während es bei der Beratung und den Koordinationsaufgaben professioneller Hauptamtlichkeit bedarf, basiert die Arbeit in vielen diakonischen Projekten auf Ehrenamtlichkeit. Im KK sind geschätzt mehrere hundert Menschen in diakonischen Arbeitsfeldern aktiv. Bereits vor der Corona-Pandemie war zu beobachten, dass das Ehrenamt einen Wandel vollzieht. Viele Menschen wünschen sich ein hohes Maß an Flexibilität. Ehrenamt beruht auf Freiwilligkeit und ermöglicht das Einbringen eigener Stärken und Interessen. Engagierte bestimmen selbst, wieviel Zeit sie investieren und wann sie zur Verfügung stehen. Das stellt ehrenamtsbasierte diakonische Arbeit vor die Herausforderung, für kontinuierliche Aufgaben Menschen zu finden und Strukturen zu schaffen, die an die Bedürfnisse und Wünsche der Freiwilligen angepasst sind. Eine hauptamtliche Begleitung ist unabdingbar.

(erstellt vom KKS-Ausschuss für Diakonie)

### B: Lebensberatung

**Vorbemerkung:** Das Konzept 2017-2022 wurde im Ausschuss der Kirchenkreise Neustadt-Wunstorf und Grafschaft Schaumburg für die Ehe- und Lebensberatung erarbeitet, die Umsetzung lag in den Händen des Ausschussvorsitzenden, der Ende 2020 in den Ruhestand verabschiedet wurde (Sup. A. Kühn-Glaser) und der Leiterin der Lebensberatung (C. Koch-Brinkmann).

**Rückblick auf die Planung für 2017-2022:** Das Beratungsangebot ist in Qualität und Quantität aufrechterhalten worden. Die Idee, einmal im Jahr in einem der drei beteiligten Kirchenkreise einen Gottesdienst mit dem Team Lebensberatung zu feiern und die Zusammenarbeit mit Gemeinden zu

stärken, wurde bis Corona umgesetzt. Eine Mitarbeiterin hat eine mehrjährige Weiterbildung zur Lebens-, Partnerschafts-, Ehe- und Familienberaterin begonnen. Hiermit soll für Nachwuchs gesorgt werden, wenn in 2022 /23 drei Berater\*innen in den Ruhestand gehen, eine davon am Standort der Außenstelle Nienburg.

In der Zeit der Coronakrise konnten die Beratungen nicht wie gewohnt durchgeführt werden, es musste auf digitale Formate umgestellt werden und auch die berufsbezogene Beratung von Gruppen und Teams war nicht immer möglich, was zu Einnahmeeinbußen führte. Die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden ist insofern verstärkt worden, als dass wir angemessen große Räume in Gemeindehäusern nutzen konnten, soweit der Gesetzgeber dies zuließ! In den Beratungen wurden und werden große Belastungen, Druck, Streiteskalationen und Verzweiflung, die die Coronakrise auslöst, offenlegt oder auch verstärkt, deutlich. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der EEB war uns möglich, Gruppengesprächsangebote zu ermöglichen, um Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen und Einsamkeit vorzubeugen.

**Für den kommenden Planungszeitraum 2023 - 2028:** Es sind steigende Personalkosten durch höhere Zuschüsse aller drei Kirchenkreise aufzufangen, damit die Beratungsquantität und -qualität erhalten bleibt. Wir arbeiten sozialraumorientiert und niedrigschwellig an 5 Standorten in einem Team von 8 Berater\*innen mit zusammen 98 Wochenstunden. Angesichts der zunehmenden Rücknahme von Kontaktbeschränkungen ist damit zu rechnen, dass ein hoher Bedarf, über das Erlebte, die seelische Not, die noch nicht sagbar und erzählt ist, zu sprechen und das Leben im Eingeschränktsein und auf sich Geworfensein in nahen Beziehungen zu verarbeiten. Hierfür ist es wichtig und nötig, die bisherige Beratungskapazität aufrecht zu erhalten und vermehrt Gruppengesprächsangebote anzubieten, für die eine starke Nachfrage besteht und die auf unsere Arbeit aufmerksam machen. Nicht zuletzt ist am Standort Wunstorf die Lebensberatung im Netzwerk nahe der Ev. IGS Wunstorf angesiedelt, ein Projekt, in dem verschiedene Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote schulnah kooperieren. Dies stellt eine Öffnung der Lebensberatung für den Sozialraum dar und kann unsere Klientel erweitern.

Zudem ist der Digitalisierung Rechnung zu tragen in Onlinefortbildungen, z.B. für Supervision.

(erstellt von Christine Koch-Brinkmann, Leiterin der Lebensberatung Wunstorf, den 25.05.2021)

## **I.2.6 Leitung des Kirchenkreises mit Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising**

### **A. Leitung**

Rückblick:

- In der neugebildeten Kirchenkreissynode wurden deren einzelne Ausschüsse bei ihren Aufgaben und Schwerpunktsetzungen vom Superintendenten und seiner 1. Stellvertreterin begleitet. Natürlich ist die Arbeit durch Corona ins Stocken geraten und eine inhaltliche Entwicklung von Zukunftsvorstellungen in der zurückliegenden Zeit per Videokonferenzen war mühselig. Erfreulich ist, dass alle Ausschüsse gut besetzt und arbeitsfähig sind.
- Neben der gemeinsamen Verwaltung, einer gemeinsamen Stelle für Fundraising und Lebensberatungsstelle – beides mit dem KK Grafschaft-Schaumburg – hat es noch keine weiteren Synergieeffekte zwischen den KK gegeben. Ausgelöst durch den Wechsel in allen 4 Superintendenturen wurden jetzt neue Gespräche aufgenommen.
- Inzwischen gibt es im KK kaum noch Pastor\*innen, die eine Teilzeitstelle innehaben bzw. diese aufstocken wollen. Der QM-Prozess im Bereich der Gemeindebüros dient auch dazu, weitere Möglichkeiten der Delegation der Aufgaben von Pastor\*innen zu finden, damit sie wirklich ihre berufsspezifischen Aufgaben wahrnehmen können. Das stößt allerdings insofern an Grenzen, weil damit auch Macht abgegeben wird.

- Auch die Einführung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen in die KV-Arbeit wurde sowohl durch Corona als auch durch eine starke Belastung des Kirchenamtes durch die Doppik-einführung verhindert.
- Nachdem sich in der Erprobungsphase eine ephorale Kirchenkreisfarrstelle bewährt hat, wurde diese nun zu Jahresbeginn endgültig eingeführt. Eine Entlastung des Superintendenten erfolgt zurzeit dadurch, dass seine Stellvertreterin aus Mitteln von Kirchenkreis und Landeskirche bis zu seinem Ruhestand eine halbe Stelle hat. Die vorhandene Aufgabenteilung bewährt sich!
- Unter Federführung des Öffentlichkeitsbeauftragten und des Teams Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising mit Teilnahme des Superintendenten entstand für alle neu- bzw. wiedergewählten KV-Mitglieder eine inhaltlich und grafisch sehr ansprechende Informationsbroschüre über den Kirchenkreis, seine Arbeitsfelder und Regionen. Sie ist so gestaltet, dass sie immer noch eine gute Information für neue Mitarbeiter\*innen ist.

#### Ausblick:

- Von entscheidender Bedeutung wird die Neubesetzung der ephoralen Kirchenkreisstelle. Nach 20 Jahren Leitungstätigkeit des derzeitigen Stelleninhabers bedeutet dies einen großen Einschnitt. Wie lassen sich Bewährtes, wie die bisherige Struktur der Kirchenkreis Konferenz oder die Visitationen in Regionen, fortsetzen, ohne einem/r Nachfolger\*in keinen eigenen Gestaltungsraum zu lassen?
- Nachdem jetzt alle Regionen als Gemeindeverbände eigene Körperschaften sind, gilt es, diese weiter mit Leben zu füllen. Elemente können die Realisierung von gemeinsamen Pfarrämtern sein, um auf diese Weise attraktive und besetzbare Pfarrstellen zu schaffen. Oder auch eine verstärkte Entwicklung einer gemeinsamen Identität, Kirche in einem bestimmten Raum zu sein. Dafür ist aber wichtig, alle Gemeindeglieder und Kirchenvorstände wirklich mitzunehmen.
- Ein weiterer Rückgang der Gemeindeglieder wird den Bedeutungsverlust von Kirche fördern. Hier gilt es, Wege und Möglichkeiten zu finden, dass Kirche über den unmittelbaren Bereich der einzelnen Kirchengemeinden präsent ist.
- Der zu erwartende Rückgang der Finanzen Mitte der zwanziger Jahre wird eine Schwerpunktsetzung erforderlich machen. Die Erfahrungen aus der Coronakrise können da hilfreich sein. Muss alles wie vor März 2020 fortgesetzt werden und gibt es jetzt Freiraum, Dinge nicht wieder aufzunehmen bzw. ganz Neues zu wagen.  
(erstellt von Sup. Michael Hagen)

#### **B: Öffentlichkeitsarbeit**

- Seit März 2020 strahlt unter Verantwortung des Öffentlichkeitsbeauftragten wöchentlich eine Radiosendung (sonntags, 10 bis 11 Uhr) bei Meer Radio (UKW 88.0) aus. Hier werden viele Ehrenamtliche als Talkgäste eingebunden. Das trägt zu einer großen Wertschätzung bei. Das Magazin ist inzwischen ökumenisch mit der katholischen Kirche aufgestellt.
- Ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus allen vier Regionen des Kirchenkreis bedenkt regelmäßig die Belange der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraisings. Gerade die Ehrenamtlichen bringen hier eine große Fachkompetenz ein.
- Flächendeckend im Kirchenkreis tragen die Gemeindebriefe zu einer großen Reichweite kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit bei. Vorlagen aus dem Kirchenkreis und Landeskirche erweitern den redaktionellen Inhalt der örtlich angebundenen Publikationen. Insbesondere in Redaktionen sind viele Ehrenamtliche aktiv.

- Ebenso werden die Internetseiten der einzelnen Gemeinden / Regionen von Haupt- wie Ehrenamtlichen betreut. Eine Mischung aus landeskirchlichen IT-Konzepten und eigenen Internetprogrammen prägen das Bild der digitalen Kommunikation im KK.

Ausblick:

- Die Pandemie hat gezeigt, welche alternativen Möglichkeiten Kirchengemeinden nutzen, um Menschen zu erreichen. Hier ist deutlich, dass weit über den Mitgliederbereich hinaus Menschen angesprochen werden (z.B. Sendung bei Meer Radio oder digitale Kommunikation). Diese Art der Reichweitenkommunikation sollte neben Stärkung der Ortsgemeinden gefördert und ausgebaut werden.

(erstellt von P. Marcus Buchholz, beauftragt mit Öffentlichkeitsarbeit im KK)

### C: Fundraising

- Fundraising funktioniert auch in Corona Zeiten sehr gut. Sowohl im Jahr 2020 als auch im Jahr 2021 wurden verschiedene Projekte zu 100 % durch Spenden und institutionelle Förderungen finanziert.
- In der Umsetzung von Projekten der Gemeinden haben Ehrenamtliche und Hauptamtliche sehr gut mit der Fundraiserin zusammengearbeitet. Es wurden jeweils kleine Teams in den Gemeinden gebildet, die die Maßnahmen zur Finanzierung und die Öffentlichkeitsarbeit geplant und durchgeführt haben. Im Rahmen dieser Planung erhielten die Ehrenamtlichen gleichzeitig Schulungen. Die Rückmeldungen zeigen sehr deutlich, wie viel Freude und Wertschätzung, aber auch Weiterbildung die Ehrenamtlichen dabei bekommen.
- Neu und zunächst auch erschwerend war, dass alle Besprechungen und Planungen der Projekte aufgrund der Corona- Pandemie ab März 2020 fast ausschließlich als Zoom- Besprechungen stattfanden. Die Sorge erwies sich als unbegründet. Trotz aller Probleme waren die Planungen auch mit Zoom Besprechungen gut machbar.
- Nach anfänglichem Zögern und verständlicher Verunsicherung haben die Gemeinden feststellen können, dass sie auch in Corona Zeiten mit ihren Spendenbriefen Einnahmen aus Spenden generieren konnten. Die generierten Spenden überstiegen in der Höhe sogar die Spenden aus den Vorjahren.
- Zwei Kirchengemeinden haben mit Unterstützung der Fundraiserin erstmals, noch dazu mitten in der Pandemie, einen Spendenbrief geschrieben. Beide Spendenbriefe waren sehr erfolgreich und generierten deutlich mehr Spenden als erwartet.
- Aufgrund der Tatsache, dass Treffen in Präsenz nicht möglich waren, wurden Weiterbildungsformate mittels Zoom zu bestimmten Themen im Fundraising entwickelt. Einige Gemeinden nahmen diese Angebote gut an, so dass Ehrenamtliche Kontakt untereinander halten und sich gleichzeitig weiterbilden konnten.
- Das Engagement der Ehrenamtlichen ist oft erheblich und die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen funktioniert im Wesentlichen sehr gut. In besonderer Weise ist dabei die Freude der Ehrenamtlichen festzuhalten.
- Im Jahr 2021 übernahm erstmals ein Ehrenamtlicher die Aufgaben eines Grafikdesigners im Projekt und hat dies mit besonderer Begeisterung und Bravour gemeistert.
- Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Fundraisings. Auch dazu wurde Weiterbildung angeboten.

Ausblick:

- Aufgrund des erwarteten Rückgangs der Einnahmen aus Kirchensteuermitteln wird es entscheidend mit darauf ankommen, dass Einnahmen aus Fundraising die Einnahmen aus der Kirchensteuer flankierend ergänzt.
- Durch die Schulungen der Ehrenamtlichen im Fundraising und deren Freude am Fundraising können sie zur Entlastung der Hauptamtlichen beitragen und gemeinsam verantwortlich die Arbeit ihrer Gemeinden finanzieren.
- Die drei unselbständigen Stiftungen des Kirchenkreises binden sehr viele ehrenamtliche Ressourcen. Zudem erfahren die Stiftungen nicht in dem Maße Unterstützung der Kirchengemeinden, wie es bei Gründung der Stiftungen erhofft wurde.
- Aufgrund der vermuteten zunehmend sinkenden Relevanz von Kirche und der damit einhergehenden schwieriger werdenden Gewinnung von Ehrenamtlichen ist zu hinterfragen, ob es sinnvoll ist, so viel ehrenamtliche Ressourcen in den vergleichsweise kleinen Stiftungen zu binden. Bereits heute ist es nicht möglich, alle vorgesehenen Bereiche mit Personen zu besetzen.
- Mittelfristig könnte über eine neue strukturelle Ausrichtung – evtl. gemeinsame – nachgedacht werden.

(erstellt von Christina Günther, beauftragt mit Fundraising)

## **I.2.7 Verwaltung im Kirchenkreis**

### **Rückblick auf 2017-2022**

#### **a) Kirchenamt:**

- Im Kirchenamt ist eine Angleichung bestehender Arbeitsabläufe auf Grund unterschiedlicher Strukturen in den vier Kirchenkreisen vielfach nicht möglich, da dies von einzelnen Kirchenkreisen nicht gewünscht ist.
- Die Einführung der Doppik hat zum 01.01.2019 begonnen. Zum 31.07.2021 sind die Eröffnungsbilanzen vorbereitet worden. Leider musste aufgrund der Umstellung des Masterkontenplanes die technische Umsetzung angehalten werden. Auch fehlen noch die Testate der Rechnungsprüfung.
- Die Jahresabschlüsse für die Haushaltsjahre 2019 und 2020 werden weiter vorbereitet.
- Eine Überprüfung der Verwaltungskostenumlage konnte aus zeitlichen Gründen nicht durchgeführt werden.
- Ebenfalls konnte aus zeitlichen Gründen die Vorbereitung und der Abschluss von Rahmenvereinbarungen nicht weiter vorangebracht werden.
- Leider ist es den Mitarbeitenden im Kirchenamt auf Grund der immer noch bestehenden Schwierigkeiten bei der Einführung der Doppik nicht möglich, ohne großen Zeitaufwand verbindliche Aussagen zum Kontostand der einzelnen Kirchenkreise und ihrer Kirchengemeinden zu geben. Das ist für alle Beteiligten ausgesprochen unerfreulich!

#### **b) Gemeinde- und Ephoralbüro:**

- Bei den Pfarrsekretärinnen wurden Stundenerhöhungen umgesetzt, um Mehrarbeit zu verhindern und die bereitgestellten Mittel für Regionssekretärinnen wurden weitgehend abgerufen. Im Rahmen eines noch laufenden QM-Prozesses werden Standards für die örtlichen Gemeindebüros entwickelt, die gegenseitige Vertretung erleichtern, Klarheit über Pflicht und Kür schaffen und einen künftigen Wissenstransfer auch bei Stellenveränderungen ermöglichen sollen. Die Mittel für eine Ausstattung aller Büros mit gleicher Hardware sowie einer professionellen IT-Betreuung wurde wegen ausstehenden landeskirchlichen IT-Konzeptes bisher nicht abgerufen.

- Die Öffnungszeiten für ungestörte Arbeitsphasen des Ephoralbüros konnten nur ansatzweise realisiert werden. Da aber inzwischen durch Veränderung des Stellenzuschnitts durch eine z. Zt. 30 Stundenstelle keine Übergabe wie im bisherigen Umfang erforderlich ist, ist dieser Punkt auch nicht mehr ganz so relevant. Die Superintendentur wird an dem Standort bleiben. Es wurde dafür ein separater Sitzungsraum angebaut, um bessere Arbeitsräume und mehr Abstellraum zu schaffen.

## Ausblick

### a) Kirchenamt:

- Eine große **Herausforderung** ist die Einführung der Umsatzsteuerpflicht und die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, bei denen es gilt, die in Coronazeiten gemachten Erfahrungen mit Telearbeitsplätzen bei gleichzeitiger Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Amtes und großer „Kundennähe“ zu berücksichtigen. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf liegen, zu vermeiden, dass durch ständig neue Aufgaben und landeskirchliche Anforderungen kirchliche Verwaltung zunehmend mit sich selbst beschäftigt ist! Weiterhin steht die Friedhofsverwaltung vor der Herausforderung, die einzelnen Friedhofsträger aktiv bei der Neukalkulation der Folgen der sich massiv verändernden Bestattungskultur zu unterstützen. Überprüfungen sind bei der personellen Ausstattung bei der Abteilung für Kitas und der Aufgabenverteilung der Amtsleitung erforderlich. Die anstehenden Aufgaben durch das neue Umsatzsteuerrecht und des Gebäudemanagements sind in der Stellenausstattung des Kirchenamtes noch nicht berücksichtigt.
- **Ziele** sind zeitnahe Haushaltsplanung und Jahresabschlüsse, die Angleichung bestehender unterschiedlicher Strukturen in den Arbeitsbereichen der 4 Kirchenkreise, die Überprüfung der Verwaltungskostenumlagen, eine Kostenoptimierung für die 4 Kirchenkreise und Kirchengemeinden und ein Gebäudemanagement, bei dem wirklich ein erkennbarer Kosten-Nutzeneffekt für die Kirchenkreise, ihren Kirchengemeinden und Einrichtungen erkennbar ist, die Bildung von Verwaltungsausschüssen in allen Kirchenkreisen und die Überprüfung der Genehmigungsbefugnisse des Kirchenamtes
- Im Gespräch sind Überlegungen, dass über die Kooperation durch ein gemeinsames Kirchenamt, im Fundraising und der Lebensberatung mit dem KK Grafschaft Schaumburg hinaus weitere Kooperationen bzw. perspektivisch ein gemeinsamer Kirchenkreisverband realisierbar ist. Auch der Bereich der Kindertagesstätten mit einer gemeinsamen Fachberatung ist denkbar.

### b) Gemeinde-, Regional- und Ephoralbüro

- Neben einem einheitlichen Aufgabenkatalog und einer entsprechenden Ausstattung sollen die Gemeindebüros eine gute Erreichbarkeit gewährleisten und die Pfarrämter kompetent entlasten, damit diese noch mehr als zuvor zu ihren eigentlichen Aufgaben kommen.
- Die Regionalbüros können bei Schaffung entsprechender Stellen über einfache Verwaltungs- und Schreiarbeiten hinausgehende koordinierende Aufgaben u.a. übernehmen, um die Zusammenarbeit in den bestehenden 4 Gemeindeverbänden des KK und deren Geschäftsführung im Sinne einer Assistenz zu entlasten.
- In den Gemeindebüros wird es im kommenden Planungszeitraum darum gehen, die Ergebnisse des QM-Prozesses in allen Kirchengemeinden umzusetzen (u.a. Dienstweisungen und konkrete Arbeitsplatzbeschreibungen, Nutzung der erarbeiteten standardisierten Formulare).
- Der im QE-Prozess begonnene Austausch der Sekretärinnen untereinander soll fortgeführt werden, um die Kompetenzen zu erweitern und die regionale Zusammenarbeit auch mit der Möglichkeit der gegenseitigen Vertretung zu etablieren (jährliche Treffen der Sekretär\*innen auf KK-Ebene sollen fortgeführt werden).

- Pfarrämter und Kirchenvorstände sollen von Verwaltungsaufgaben stärker entlastet werden, bzw. bei ihnen deutlichere Unterstützung erfahren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird derzeit ein Antrag für das Förderprogramm Attraktives Gemeindebüro geprüft und soll von Vertreter\*innen aus allen vier Regionen vorbereitet werden.

(erstellt von Sup. M. Hagen u. Oberkirchenrätin Andrea Furche – s. auch Exelliste als separate Anlage: Organigramm und Stellenplan des Kirchenamtes (Stand: 2021).

### **I.3. Einrichtungen des Kirchenkreises/im Kirchenkreis**

Sind unter I.2 alle erwähnt.

### **I.4. Kooperationen mit anderen Kirchenkreisen**

Neben dem gemeinsamen Kirchenamt (s.o.) gibt es im Bereich Lebensberatung(s.o.) mit dem KK Grafschaft Schaumburg eine gemeinsame Trägerschaft, die sich bewährt hat. Begleitet wird diese Arbeit durch einen gemeinsamen Ausschuss. Ein Beratungsangebot gibt es auch im KK Nienburg, der dies finanziert, aber sich nicht an der gemeinsamen Trägerschaft beteiligt. Im Bereich Fundraising ist die derzeitige Mitarbeiterin mit einer halben Stelle im KK Grafschaft Schaumburg tätig, die von ihm finanziert wird. Auch in der Kita-Arbeit gibt es einen intensiveren Austausch.

Auf Grund schwindender Gemeindegliederzahlen und der bisher vertrauensvollen Zusammenarbeit rund ums Kirchenamt gibt es derzeit erste Überlegungen, die Kooperation zwischen den betreffenden vier KK zu intensivieren. Dazu gibt es erste Gespräche im kleinen Kreis.

### **I.5. Kooperationen im Kirchenkreis**

Mit Ausnahme von einer Kirchengemeinde sind alle vier Regionen im Kirchenkreis als Kirchengemeindeverbände organisiert.

### **I.6. Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Kirchenkreis**

#### **A: Zusammenarbeit und Kommunikation in Kirchenkreisvorstand; Kirchenkreissynode und mit dem Superintendenten**

Die Zusammenarbeit im Kirchenkreisvorstand und der Kirchenkreissynode mit ihren Gremien ist geprägt von Vertrauen und Verantwortung. Abstimmungen mit dem Vorstand der Kirchenkreissynode und dem Kirchenkreisvorstand geschehen im Einvernehmen. Es erfolgt eine aktive Unterstützung des Kirchenamtes. Beratend nimmt die Synodale an den Sitzungen des KKV teil.

Darüber hinaus ist neben Anlass-bezogenen Treffen und Gesprächen der Austausch der im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf Verantwortung tragenden Personen in der Weise institutionalisiert, dass in Abständen von sechs bis acht Wochen Beratungsrunden stattfinden, an welchen neben dem Superintendenten dessen Stellvertreterin und dessen Stellvertreter, die Leiterin des Kirchenamtes in Wunstorf, der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenkreisvorstandes sowie der Vorsitzende der Kirchenkreissynode teilnehmen. In diesen Beratungsrunden werden alle aktuellen Aspekte, Probleme und Planungen des Kirchenkreises Neustadt-Wunstorf vertraulich diskutiert und erforderliche Abstimmungen unkompliziert vorgenommen. Daneben wird ein äquivalenter Informationsstand der Beteiligten sichergestellt. Bei Bedarf werden zu einzelnen Fragen Dritte, beispielsweise der Vorsitzende des Finanz- und Planungsausschusses, hinzugezogen. Die Beratungsrunden haben sich in den vergangenen Jahren als äußerst nützlich erwiesen.

(erstellt vom Vorsitzenden der KKS Herrn Norra und stv. Vors. des KKV Herrn Dr. Butenschön).

## **B: Mitarbeitervertretung im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf**

Eine kirchliche Mitarbeitervertretung entspricht dem Personalrat im öffentlichen Dienst. Sie wird alle vier Jahre von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewählt. Wir, die Mitarbeitervertretung – MAV –, sind 2021 neu gewählt worden. Grundlage unserer Arbeit ist das Mitarbeitervertretungsgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (MVG-EKD).

Als neunköpfiges Gremium vertreten wir alle in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber ihren Anstellungsträgern. Im August 2021 waren das 432 Beschäftigte.

Wir sind bei allen sozialen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten beteiligt, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Dienstgemeinschaft betreffen.

### **Grundsätzliche Arbeit der Mitarbeitervertretung**

Vieles in der Arbeit der MAV geschieht im Verborgenen, da in erster Linie die Dienststellenleitungen und deren Beauftragte mit uns alle Mitbestimmungs- und Mitberatungstatbestände abzuarbeiten haben. Hier geht es dann z.B. um Einstellungen, Arbeitszeitveränderungen, Versetzungen, Höhergruppierungen und Kündigungen. Zur Arbeit der Mitarbeitervertretungen gehören auch:

- Gespräche mit Beschäftigten zu ihren unterschiedlichen arbeitsrechtlichen Fragen und die Begleitung in (Konflikt-) Gesprächen
- Teilnahme an Bewerbungsverfahren und Bewerbungsgesprächen
- Anforderungen und Überprüfung von Arbeitsplatzbeschreibungen
- Teilnahme in Gremien
- Informationsgespräche mit der Dienststellenleitung und deren Vertretern
- Gespräche zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)

Der MAV steht derzeit ein Freistellungsumfang von 1,0 Stelle zur Verfügung.

### **Rückblick auf die letzten Jahre:**

#### **Befragung der Beschäftigten in den Kindertagesstätten**

Auf Initiative der MAV startete eine Befragung aller Beschäftigten in den Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises. Ziel war es, die beruflichen Belastungen und die Zufriedenheit am Arbeitsplatz in den Kindertagesstätten zu ermitteln, um daraus zielgerichtete Maßnahmen für ein Gesundheitsmanagement zu entwickeln.

#### **Rückwirkende Verbesserung im Kita-Bereich**

Die Mitarbeitervertretung hat sich dafür eingesetzt, dass die Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger bzw. Sozialassistentinnen und Sozialassistenten in ihrer Eingruppierung mit schwierigen fachlichen Tätigkeiten anerkannt werden, wie dies vor der Überleitung in den TVöD in der Dienstvertragsordnung anerkannt war. Nachdem nun für die Beschäftigten Arbeitsplatzbeschreibungen erstellt wurden, erfolgte für die Betroffenen der Anspruch auf Nachzahlung und eine Eingruppierung nach S 4 TVöD.

#### **Neuwahl der MAV im Februar 2021**

Gesucht wurden Beschäftigte, die bereit waren, sich ab Mai 2021 für 4 Jahre in die MAV wählen zu lassen. Eine wirksame Arbeitnehmersvertretung kann nur gut funktionieren, wenn sich möglichst viele Beschäftigte aus verschiedenen Arbeitsfeldern für eine Wahl aufstellen lassen. Insgesamt stellten sich nur 10 Beschäftigte zur Wahl. Auch konnten leider nicht alle Berufsfelder abgedeckt werden.



## **Telearbeit für Beschäftigte im Kirchenamt in Wunstorf**

Mit starker Beteiligung der Mitarbeitervertretung konnte eine Dienstvereinbarung über alternierende Telearbeit für die Mitarbeitenden im Kirchenamt installiert werden. Bei alternierender Telearbeit wird die individuelle regelmäßige Arbeitszeit teilweise zu Hause und teilweise im Kirchenamt erbracht.

### **Betrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz**

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz hat für uns als MAV eine hohe Bedeutung. Deshalb versuchen wir dieses Thema immer wieder in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis einzubringen und anzumahnen, denn die Umsetzung von Arbeitnehmer\*innenrechten fällt auch in der Kirche nicht vom Himmel.

(erstellt von Klaus-Dieter Coring-Weidner, Vorsitzender der MAV)

## **I.7. Kirchenkreiskonferenz und Pfarrkonvent**

Die Mitglieder der Kirchenkreiskonferenz treffen sich regelmäßig einmal im Monat zu einem thematisch gestalteten Vormittag. Die Themen werden gemeinsam abgestimmt, von Beauftragungen bzw. besonderen Aktivitäten in Kirchengemeinden und Kirchenkreis wird berichtet.

Die Konferenz wird von einem Vorbereitungskreis, in dem möglichst alle vier Regionen sowie unterschiedliche Berufsgruppen vertreten sind, und dem Superintendenten gemeinsam vorbereitet. Themen aus der letzten Zeit waren z.B. „Berufsbild und -selbstverständnis der unterschiedlichen Generationen“ mit der ehemaligen Leiterin des Predigerseminars Frau Dr. Adelheid Ruck-Schröder oder eine Interreligiöse Bibelarbeit mit Frau Dr. des. Hamideh Mohagheghi. Auch ein Besuch auf dem Fliegerhorst in Wunstorf stand auf dem Programm; der Besuch im Antikriegshaus in Sievershausen ist coronabedingt verschoben worden. Das Themenfeld der Beauftragungen nahm unter der Fragestellung: „Wofür brennt mein Herz – was möchte ich mit anderen teilen?“ größeren Raum ein.

Besondere Höhepunkte sind jeweils gemeinsame Pfarrkonvente und Studienfahrten für mehrere Tage gewesen, z.B. im Oktober 2020 in Rastede zum Thema: „Perspektiven und Chancen kirchlicher Arbeit in Gemeinde und Region vor dem Hintergrund der Corona-Erfahrungen“ und im Mai 2019 in Schweden, wo sich das Augenmerk u.a. auf den Umbau von einer Staatskirche zu einer unabhängigen Kirche richtete mit den Auswirkungen auf die Arbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Frühere Fahrten führten nach Dresden, Rumänien oder Istanbul. Diese gemeinsamen Unternehmungen haben sich sehr positiv auf das gemeinsame Arbeitsklima ausgewirkt und schaffen viele Verbindungen auch über die regionalen Grenzen hinweg. Diese Studienfahrten, die den Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen, sollten auch von dem/der Nachfolger/-in von Sup. M. Hagen fortgeführt werden.

Die Beauftragungen sind intensiv diskutiert worden und haben sehr deutlich gemacht, dass die Gesamtarbeitsbelastung als sehr hoch empfunden wird und die Bereitschaft, zeitintensive Beauftragungen zu übernehmen, schwieriger werden wird. Idee ist, durch Kooperationen und Zusammenarbeit in gemeinsamen Themenfeldern einerseits Entlastung zu schaffen und andererseits das Interesse an thematischer Arbeit in Teams zu fördern. Ein Katalog zum aktuellen Stand der Beauftragungen wird demnächst bei intern-e eingestellt.

(erstellt von Pn. Christa Hafermann, stv. Superintendentin)

## **I.8. Finanzielle und räumliche Ausstattung**

### **A: Finanzielle Situation**

Die finanzielle Lage war durch die sehr aufwendige Umstellung auf die Doppik lange Zeit unklar. Die in diesem Rahmen für Anfang des Jahres 2019 gerade erstellte ausgeglichene Eröffnungsbilanz gibt die Perspektive, dass die finanzielle Lage gut ist und ausreichend Rücklagen vorhanden sind. Allerdings fehlen noch die Abschlüsse für die Jahre 2019 und 2020. Hier ist noch nicht absehbar, wie sich die erheblichen Mehrausgaben (Telearbeitsplätze u.a.) in der Coronapandemie auswirken. Ebenso werden die Auswirkungen des erheblichen Rückganges der Gemeindegliederzahl für den kommenden Planungszeitraum große Herausforderungen bedeuten. Der FPA-Vorsitzende Dr. Büsing wird in seinem Bericht bei der KKS am 18.11.2021 darauf eingehen. Dieser wird anschließend bei- bzw. eingefügt.

## **B: Gebäudemanagement**

Aus dem ehemaligen Bauausschuss ist seit der laufenden Legislaturperiode der Gebäudemanagement- und Umweltausschuss hervor gegangen. Dies zeigt schon im Namen eine deutliche Verschiebung der Prioritäten hin zu einem aktiven Management und der energetischen Sanierung der bestehenden Gebäude. Bei allen Maßnahmen sind weiterhin auch Flächenreduzierungen im Fokus, allerdings haben die Kirchengemeinden bereits in der vergangenen Dekade hierbei viel erreicht.

In den letzten Jahren hat unser Kirchenkreis stark in die Instandhaltung und Modernisierung der Gebäude investiert. Nachfolgend die Bauergänzungszuweisungen des Kirchenkreises Neustadt-Wunstorf – hinzu kommen die Mittel der jeweiligen Kirchengemeinden und teilweise Zuschüsse der Landeskirche:

<b>Jahr</b>	<b>Investitionen</b>	<b>Energiemittel</b>	<b>Attraktives Pfarrhaus</b>	<b>Gesamt</b>
2017	444.478 €	100.668 €	73.705 €	618.851 €
2018	1.084.341 €	-	-	1.084.341 €
2019	219.879 €	-	-	219.879 €
2020	<i>Noch nicht abgerechnet</i>			

Die Zahlen geben nur unvollständig die energetischen Maßnahmen wieder, da auch viele Investitionsmaßnahmen direkt oder indirekt hierauf abzielen. Eine quantitative Aussage lässt sich schwer treffen.

Der Gebäudemanagement- und Umweltausschuss absolviert regelmäßig Baubesichtigungen und besucht hierbei Gemeinden mit größeren bzw. komplexeren Bauvorhaben. Die Inaugenscheinnahmen der Objekte sowie der intensive Austausch mit den Verantwortlichen vor Ort schärft den Blick auf die Nöte und Sorgen der Kirchengemeinden. Durch intensive Gespräche können den KG Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung gegeben werden. Am 24.08.2019 besuchte der Ausschuss die Gemeinden in Hagen, Dedensen und Kolenfeld.

Bei allen Maßnahmen unterstützt uns ein Mitarbeiter des Amts für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche. Bis zu seinem Ruhestand Ende 2019 konnten wir auf den fachlichen Rat von Hr. Heinrich Winkelmann zurückgreifen. Seither bringt sich Hr. Matthias Braun kompetent in die Gremienarbeit ein. Der Ausschuss ist über die Unterstützung sehr dankbar. Ohne diese wäre oftmals eine qualifizierte Beurteilung nur schwer möglich.

Um Maßnahmen der Dringlichkeitsstufen 1 und 2 möglichst zu vermeiden ist eine vorrausschauende Bauunterhaltung notwendig. Hierzu haben wir am 29.01.2020 eine Informationsveranstaltung für Baubeauftragte organisiert. Es wurde nicht nur das theoretische Vorgehen bei Baubesichtigungen erörtert, sondern Erfahrungsberichte aus der Praxis langjähriger Baubeauftragte gegeben, so dass ein reger Erfahrungsaustausch in der gut besuchten Veranstaltung erfolgte.

Alle Einzelmaßnahmen aufzuführen, würde an dieser Stelle zu weit führen. Es seien hier aber die größten Einzelmaßnahmen zu nennen, die entweder schon umgesetzt sind oder uns derzeit und in Zukunft begleiten:

- Neubau des Gemeindezentrums Johannes Neustadt sowie Sanierung der Mauerkrone an der Kirche
- Renovierung der Kirche in Kolenfeld sowie Erhaltung oder Abriss des alten Pfarrhauses
- Grundsanierung des Pfarrhauses in Mandelsloh
- Grundsanierung des Pfarrhauses in Schloß Ricklingen
- Instandsetzung des Dachstuhls Liebfrauen Neustadt
- Instandsetzung der Betonglasfenster in Eilvese sowie Erneuerung der Kirchenheizung
- Erhaltungsreparaturen in der Kirche Dedensen
- Großinstandsetzungsmaßnahme Kapelle Esperke

Durch diese großen Einzelmaßnahmen in den letzten Jahren wurden die finanziellen Möglichkeiten des Kirchenkreises stark belastet. Hinzu kommen die pandemiebedingten Rückgänge bei den Kirchensteueraufkommen. Beides führt dazu, dass größere Neubauprojekte in den nächsten Jahren vermutlich nicht angeschoben werden können. Ziel muss in Zukunft sein, dringende Erhaltungsmaßnahmen abzusichern.

Um auch in Zukunft die fachgerechte Betreuung von Bauaufgaben, mit denen Kirchenvorstände und Ehrenamtliche betraut werden, leisten zu können, wurden in einem Kirchenkreis-übergreifenden Verfahren Architektenleistungen bis 25.000 € Netto-Auftragssumme neu ausgeschrieben. Ziel ist es Planungs- und Beratungsleistungen sowie die fachliche Begleitung kleinerer Bauvorhaben in unseren Kirchengemeinden - bei Bedarf - durch geeignete Architekturbüros vertraglich abzudecken. In Kooperation mit dem Kirchenamt sollen zum 01.01.2022 Grundlagenverträge für Architekturleistungen geschlossen werden.

(Bericht für die KKS am 15.7.2021 vom Ausschuss für Gebäudemanagement und Klimaschutz/Olaf Plümer)

## **I.9. Ehrenamtliche Mitarbeitende**

Ehrenamtliche werden vielfach durch die persönliche Ansprache (im Regelfall durch Pastor\*innen) gewonnen und engagieren sich gerne für konkrete Projekte, bzw. Aufgaben. Als hilfreich wird zumeist die klare Information über das erwartete Engagement empfunden, ebenso die Transparenz zum Beispiel über die vielfältigen Aufgaben eines Kirchenvorstandes.

Viele Ehrenamtliche nehmen gerne die Begleitung und Schulung durch ausgebildete Kräfte in Anspruch, bzw. wünschen sich diese.

Die Nähe zur Kirche ist unterschiedlich intensiv, zum Teil ist einfach die grundsätzliche Haltung, „dass man gerne hilft“, bzw. „gerne etwas Gutes tut“, die Motivation für das eigene Engagement. Entscheidend ist für viele, dass sie die Tätigkeit als sinnvoll empfinden und die Aufgaben selbständig erledigen können. Die Bandbreite von der Übernahme kleiner begrenzter Aufgaben bis zum allzeit präsenten Allrounder ist sehr groß.

Insgesamt sind in den Kirchengemeinden eine große Anzahl an Menschen bereit, sich für die Kirche/Kirchengemeinde zu engagieren.

*(erarbeitet von einer Kleingruppe bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen auf der KKS am 8.3.2021)*

## **II. Umfeld**

### **II.1. Beziehungen zu anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften**

#### **A: Allgemein**

Die schon lange vorhandene Zusammenarbeit mit den katholischen Gemeinden hat sich gerade deutlich intensiviert durch ökumenische Gottesdienste sichtbar auf dem Marktplatz an Heiligabend, die auch den Anstoß gegeben haben, eine ökumenische Osternacht zu feiern.

Im Rahmen der Ökumenischen Plattform gibt es in Wunstorf einen regelmäßigen Austausch v.a. mit den Freikirchen, in größeren Abständen wird eine Lange Nacht der Kirchen organisiert.

Zu der Moscheegemeinde am Bahnhof in Wunstorf gibt es Kontakt wegen der Einrichtung eines muslimischen Grabfelds. Außerdem hat ein Besuch des Imams im KV der Stifts-KG in Wunstorf stattgefunden nach den Anschlägen als Ausdruck des Bedauerns.

In Neustadt gibt es Kontakt zu Mili Gürus und fanden einige Zeit regelmäßig Treffen zum interreligiösen Dialog statt. Daneben gibt es dort schon viele Jahre einen ökumenischen Arbeitskreis, der u.a. einen regelmäßigen Kanzeltausch initiiert.

Zusätzlich gibt es auch einzelne persönliche Kontakte zur jüdischen Gemeinde in Hannover.

Zu besonderen Gedenktagen gibt es in beiden Städten eine Begegnungskultur an den Mahnmalen.

*(erarbeitet von einer Kleingruppe bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen auf der KKS am 8.3.2021 zum Thema: Kirche in der Gesellschaft/Ökumene)*

#### **B: Partnerschaft mit Brasilien**

Partnerschaft – Ist-Zustand – welche Aktivitäten es gibt:

- 30+1 Jahre Partnerschaft Brasilien
- Pflege einer zeitgemäßen Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Synode Uruguai/Südbrasilien
- Vertiefung der Partnerschaften u.a. durch wechselseitige Partnerschaftsreisen und Begegnungen (wg. Corona Verschiebung der Delegationsreise von 2020 auf 2022)
  - o Leben in den Gemeinden/Familien
  - o Austausch religiöser Themen
  - o Gemeinsame Gottesdienste
  - o u.v.m.
- Praktikantenaustausch
- Planung und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen zur Partnerschaft
- Dialog mit den anderen Konfessionen vor Ort
- „Neue“ Kommunikationstechnologien ermöglichen, mehr gemeinsame Aktivitäten durchzuführen:
  - o Partnerschaftssitzungen/gemeinsame Andachten per Zoom
  - o WhatsApp-Gruppe „Gottesdienst“ (In dieser Gruppe werden täglich die Losungen und der Lehrtext per Bild und Ton veröffentlicht; des Weiteren werden Links zu besonderen Andachten,

Gottesdienste, etc. weitergegeben. Administrator-Rechte haben Clari Wehrmann, P. Leandro, Knut Fritzsche)



*Beispiel eines Beitrags mit Logos der beteiligten Kirchenkreise/Synoden unten links*

- Partnerschaftssitzungen auf deutscher und brasilianischer Seite
- Private Kontakte
- Finanzielle Unterstützung der Partnerschaft in Corona-Zeiten
- Fortführung der Chronik „30 Jahre Partnerschaft“ (in Arbeit)
- Partnerschaft der Schulen evang. IGS Wunstorf – Schule in Maravilha mit jährlichem gegenseitigen Schüleraustausch (konnte wg. Corona in den Jahren 2020/21 nicht stattfinden)

Die Partnerschaft mit der Christchurch-Gemeinde in Coimbatore, Tamil Nadu (Südindien) wurde 2018/2019 eingestellt. Gründe hierfür waren:

Mangelndes Interesse der Kirchenleitung in der Christchurch

Es war nach der Delegationsreise 2014 keine Kommunikation (per Mail) mit der indischen Kirchenleitung möglich (Mails von deutscher Seite wurden nicht beantwortet)

Zuletzt keine hauptamtliche Begleitung auf deutscher Seite (Annedore Wendebourg in Ruhestand gegangen).

Sehr geringes Engagement (nur 3 Personen) bei den Ehrenamtlichen auf deutscher Seite.

Die Partnerschaft war ursprünglich als Patenschaft gegründet worden. Dieser Charakter konnte nie abgelegt werden.

Es bestehen allerdings weiterhin einige persönliche Kontakte von Ehrenamtlichen auf beiden Seiten.

Ausblick:

- Fortsetzung der Aktivitäten siehe oben
- Die Gewinnung von Unterstützern (Familien) auf deutscher Seite gestaltet sich zunehmend schwierig
- Die Gewinnung von Ehrenamtlichen, die die Partnerschaftsarbeit **aktiv** gestalten, wäre wünschenswert
- Hinweis auf „Sprachprobleme“:
  - Die deutschen Partner sprechen und verstehen selten brasilianisch und die deutschsprachigen Brasilianer werden immer weniger. Die Jugendlichen tauschen sich in Englisch aus.
- Neue Themen für die Partnerschaftsarbeit sollten gefunden und gemeinsam (auf deutscher und brasilianischer Seite) verabschiedet werden.
- Alte Themen der Partnerschaftsarbeit sollten ggfs. nochmals aufgenommen und intensiviert werden.
- Werbung für die Partnerschaftsarbeit muss intensiviert werden (Gottesdienste, div. Veranstaltungen, Rituale wie gemeinsame Gebetsanliegen, Fürbitte (jeden 3. Sonntag im Monat (gibt es eigentlich schon), u.ä.)
- Regelmäßige Partnerschaftstage etablieren

- Keine Patenschaft sondern Partnerschaft
- Verknüpfung der KK-Partnerschaft mit der Schulpartnerschaft und Ausbau der Vernetzung
- Gemeinsame Themen auf politischer Ebene vertiefen: Z.B. Bewahrung der Schöpfung, Klima, ...
- Darstellung der KK-Partnerschaft in den Schulgremien vor einem geplanten Schüleraustausch (Werbung für Partnerschaft)
- Auch nach Corona Nutzung weitere Nutzung der digitalen Techniken
  - Gemeinsame Gottesdienste feiern
  - Gemeinsame Partnerschaftssitzungen: Ausarbeitung neuer Partnerschaftsthemen
  - Kleinere Gesprächsrunden, damit möglichst viele zu Wort kommen können
- Deutschunterricht in Brasilien ermöglichen
- Partnerschaft benötigt hauptamtliche Begleitung (Beauftragung von Hauptamtlichen für die Partnerschaft)
- Absicherung der finanziellen und personellen Ausstattung zur Finanzierung von Austausch und Praktikum  
(erarbeitet vom KKS-Ausschuss Bildung und Partnerschaft zum Bereich: Partnerschaftsarbeit)

## **II.2. Beziehung zur kommunalen Ebene**

Zu den Bürgermeistern von Neustadt und Wunstorf wird der Kontakt vorwiegend über den Superintendenten gepflegt, zu den Ortsbürgermeistern über die jeweiligen Kirchengemeinden.

Im Bereich des KGV Südland ist die Problematik festzuhalten, dass die Grenzen des KK nicht mit den kommunalen Grenzen übereinstimmen. Die sieben Kirchengemeinden des KGV Südland gehören zu vier unterschiedlichen Kommunen, entsprechend unterschiedlich sind die Kontakte. (Es könnte sinnvoll sein, Kontakt zu den Nachbarkommunen aufnehmen.)

Gemeinsame Gespräche gibt es immer wieder rund um die Trägerschaft der Kitas. Große Wertschätzung und eine z.T. sehr starke freiwillige finanzielle Förderung erfährt das sozialdiakonische Jugendprojekt kurze Wege in Wunstorf und in beiden Städten die Flüchtlingshilfe, die sich lange in Trägerschaft des KK befand.

*(erarbeitet von einer Kleingruppe bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen auf der KKS am 8.3.2021 zum Thema: Kirche in der Gesellschaft)*

## **II.3. Schulen**

Zu den Grundschulen wird der Kontakt jeweils vor Ort gepflegt und ist in vielen Bereichen (Einschulung, Unterrichtsbesuche, Projekte, Abschlussgottesdienst für die 4. Klassen) gut eingespielt.

Zu den weiterführenden Schulen wird in den beiden Städten der Kontakt gepflegt und ist an vielen Stellen durch langjährige schulkooperative Arbeit bzw. Schulpastorinnen gut eingespielt. Netzwerk Schulsozialarbeit. Naturgemäß ist die Verbindung zur vor 10 Jahren gegründeten evangelischen IGS in Wunstorf besonders intensiv. (s. unter I.2.4)

*(erarbeitet von einer Kleingruppe bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen auf der KKS am 8.3.2021 ist zum Thema: Kirche in der Gesellschaft)*

### III. Perspektiven

Perspektiven: in der Coronapandemie wurde vieles neu ausprobiert. Die Herausforderung ist, zu eruieren, welche Bedeutung diese Erfahrungen für die zukünftige kirchliche Arbeit haben.

In einer Kleingruppe auf der KKS am 8.3.2021 wurden zum Thema Corona und Digitalisierung folgende Erfahrungen zusammengetragen.

- Internetpräsenz, insbesondere für Kinder, Gottesdienst (auch Predigt) in verkürzter Form, wichtig: Erreichen von Gemeindegliedern (Grüße, Kontakt, Kommunikation)
- „ZOOM“-Gottesdienste mit aktiver Beteiligung (dabei gestrafft Form ); positiv: Andachten „to go“ – zum Mitnehmen
- Musikalische Andachten und positiv: Konzerte (Live-Konzerte draußen)
- Weniger Gottesdienste, dafür „besondere“: besondere Themen – persönliche Einladung – persönliche Beteiligung; Seelsorgegespräche „in Gang“ (bei Spaziergang, Info über Presse); Idee: „Kaffee auf dem Friedhof“
- Positiv: Videokonferenzen als gutes Kommunikationsmittel für die Arbeit mit Teams, schnelle Absprachen; Gottesdienste in verkürzter Form und draußen (wichtig: Präsenz bieten)
- ZOOM-Gottesdienste (wichtig: Predigt kürzer und „eingängig“ / „aus dem Leben“); Begegnung vorrangig ermöglichen
- Motto: Weniger – dafür ganz anders; neue Gottesdienstformen, z.B. Stationsgottesdienste (wichtig und positiv: Beteiligung Gemeinde); ZOOM-Form auch „Friedhofs-Schnack“ & Spaziergänge (Präsenz, Begegnung und Seelsorge)
- Digitale Aufzeichnung und Abruf über die Homepage erreicht neue Gemeindeglieder, auch (positiv) ZOOM-Format inklusive Zuschauerzahlen; (positiv) Gottesdienste in Präsenz und draußen
- Erreichen eines großen Kreises über Filme (positiv) allmorgendlicher geistlicher Impuls; bei Gottesdiensten in Präsenz (positiv) Aufteilung der Mitwirkung in der Gemeinde; andere Gottesdienstformen digital auch attraktiv für Zuschauer aus dem Ausland (wichtig: klare Linie bei Internetgottesdiensten); Angebot des digitalen Adventskalenders ermöglichte breite Beteiligung und neue Gesprächsanlässe über den Glauben
- Wichtig: Die Kirche offenhalten, Gemeinschaft weiter erleben können; insbesondere für Kinder und Jugendliche die Zeit vor dem Bildschirm nicht noch zusätzlich ausdehnen, sondern „echte“ Begegnung ermöglichen; (positiv) die Adventsgottesdienste in den Schulen; (positiv) die Notfallseelsorge
- Gottesdienste in Präsenz und gleichzeitig andere Formate (positiv) Radioandachten; Bedarf an Austausch, Gemeinschaft, Angebot: Pilgern in Begleitung
- (positiv) Neue Homepage – als Kommunikationsplattform sichert sie Verbundenheit („Marktplatz“); auch analog: Kontakt halten – schreiben/telefonieren

Daneben steht die Neubesetzung der ephoralen Kirchenkreisfarrstelle mit einem Superintendenten/einer Superintendentin im Vordergrund.

#### Anhang:

#### Überblick Diakonieverband Hannover-Land - Diakonisches Werk

Der Diakonieverband Hannover-Land arbeitet seit 2002 für die Kirchenkreise Burgdorf, Burgwedel-Langenhagen, Laatzen-Springe, Neustadt-Wunstorf und Ronnenberg und nimmt die Aufgaben des Diakonischen Werkes als eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege wahr.

Ziel und Zweck des Verbandes ist es, diakonische Arbeit zu gestalten, zu stärken und zu fördern und ein gebündeltes und aufeinander abgestimmtes diakonisches Angebot im Verbandsgebiet als Ausdruck des gelebten Glaubens zu unterhalten.

Aktuell wird dieser Auftrag in den nachfolgenden Fachbereichen und Schwerpunkten an 20 Standorten in 14 Kommunen und für 19 Kommunen, häufig mit lokaler Anbindung an Kirchengemeinden, umgesetzt:

- Beratung (Allg. Sozialberatung, Schuldnerberatung, Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenberatung / ReStaRT, Migrationsberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Suchtberatung, Kurenberatung sowie der Fachberatung von Kirchengemeinden und Kirchenkreisen durch die Kirchenkreis-sozialarbeit, die Fachbereichsleitungen und die Geschäftsführung)
- Armutsprävention, u.a. Sozilläden und Projektarbeit
- Diakonische Familienarbeit, Begegnungsstätten und Arbeit mit Senioren
- Hospizarbeit
- Jugendberufshilfe und -bildung, u.a. Jugendwerkstätten und Präventionsangebote
- Migrations- und Integrationsarbeit
- Wohnungslosenhilfe
- Diakonie- und sozialpolitische (Gremien-) Arbeit in und für Diakonie und Kirche, u.a. in der Region Hannover in deren zugehörigen Kommunen
- Fachlich diakonische Konzept-, Innovations- und Projektentwicklung u.a. in Kooperation mit Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen und dem Diakonischen Werk der EKD
- Strukturierte Qualitäts- und Personalentwicklung

Als klientenbezogene Herausforderungen der nächsten Jahre beschreiben unsere Sozialarbeiter\*innen und Fachleute u.a. eine erwartete Ausweitung von Armut, insbesondere von Kindern, Familien und alten Menschen, zunehmende Vereinsamungstendenzen, diverse Problemstellungen im Bereich Migration & Integration und bedingt durch die Pandemie eine erhebliche Zunahme von Sucht- und Überschuldungslebenslagen.

Fachkräftemangel und Folgen des demografischen Wandels, veränderte Hilfesuch- und (digitale) Nutzungsverfahren von Ratsuchenden in Unterstützungsprozessen, schwierige staatliche und kirchliche Finanzentwicklungen, eine unklare Pandemieentwicklung, Digitalisierung und die notwendigen Veränderungen in Bezug auf eine klimagerechte und nachhaltige Entwicklung von Hilfsangeboten und Organisation sind wesentliche strukturelle Herausforderungen der diakonischen Arbeit. Die Reduzierung von kirchlichen (Personal-) Ressourcen, u.a. in Gemeinden, Kirchenkreisen und sozialen Diensten, erweitert die Herausforderungen in Bezug auf die Bewältigung erwarteter Aufgaben.

Die auf die Herausforderungen hin entwickelten Zielstellungen und Veränderungsoptionen unserer Diakonischen Arbeit sind auf der strukturellen Ebene u.a. in den Prozessen von Personalgewinnung und Personalentwicklung, Konzeptentwicklung und Innovation, von Qualitätsentwicklung und einem Ausbau des Fördermittelmanagements und des Fundraisings zu benennen.

Die Kooperation und der Aufbau von synergetisch gestalteten, vernetzten Angeboten und Handlungsfeldern bleiben weiter im Entwicklungsfokus unseres Diakonischen Werkes. Wir können an diverse gute Erfahrungen anknüpfen, in denen Beratungsstellen und diakonische Einrichtungen räumlich, konzeptionell in Kirchengemeinden verankert sind, in denen Gemeinden und Diakonie strukturiert und gut abgestimmt Projekte und Handlungsfelder mit klarem diakonischem Profil miteinander umsetzen. Der



Ausbau von kooperativen Handlungsansätzen in ökumenischen und wohlfahrtsverbandlichen Bezügen ist Zielstellung der nächsten Jahre.

Ziele und Maßnahmen der auf die Ratsuchenden und Klienten bezogenen Arbeit sind in den Fachgruppen erarbeitet und in den fachlichen Entwicklungskonzepten der Arbeitsfelder des DVHL dokumentiert. Armutsbekämpfung und Prävention, die Aufrechterhaltung sowie die (digitale) Weiterentwicklung der Beratungsangebote, Integration und die Stärkung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, Familien, armen und einsamen alten Menschen und der Ausbau von Begegnung sind einige wichtige definierte Zielstellungen bis 2025.

Ein erneuter Evaluations- und Zielprozess, der für 2025 definiert ist, wird die Ziele und Handlungsschritte für 2026-2028 erarbeiten und festlegen.

Für vierzehn diakonische Arbeitsfelder sind detaillierte Konzepte und Entwicklungsszenarien für 2023 - 2028 erarbeitet. Die Leitungskräfte werden diese mit den Mitarbeitenden im Jahr 2022 in Jahresziele und Maßnahmen umsetzen und Kooperationspartner\*innen in die Prozesse einbeziehen.

Im **Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf** kommen insbesondere folgende Arbeitsfelder zum Tragen:

- Kirchenkreissozialarbeit
- Soziale Schuldnerberatung und Schuldenprävention
- Begegnungsstätten
- Migration und Integration
- Kurenarbeit
- Diakonische Familienarbeit
- Sozilläden
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Sandra Heuer & Jörg Engmann/Geschäftsführung des Diakonieverbandes Hannover-Land, Diakonisches Werk